



Bibliotheks
Verband
Südtirol

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 2 / 2022

Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - DL 353/2003
(conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1 comma 2 NE/BZ | Erstausgabe: 3-mal im Jahr;
Usclita 3 volte all'anno

Fake News

Wie man Falschmeldungen und Desinformation entgegenwirkt

zum lesen

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Kurse und Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2022	4
41. Jahreshauptversammlung des BVS	5
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 37	6
17 Ziele: Medienpakete auf „Herbsttournee“	7
Mail aus Meran	7
Frühlingszeit ist Autorenwochen-Zeit	8
Regina Schwarz: Vom Glück einer Lesereise	8
Heinz Janisch: „Kannst du schon das große Z?“	9
Martin Schäuble: Zwischen Kriegszeiten und Kriegzeiten	9
Charlotte Habersack: Meine Lesereise nach Bozen 2022	10
Irmgard Kramer: Erfahrungsbericht einer Lesereise	10
Antje Wagner: Eine ganz besondere Geschichte	11
Fortbildung lockt mehr Männer als Frauen an	11
Hautnah 50 Jahre Autonomie erleben	12
ÖB Lajen: Feierliche Neueröffnung im Minnehus	13
Statistisches aus den Öffentlichen Bibliotheken 2021	14
ÖB Frangart: Treffpunkt Bibliothek – Feierliche Segnung	15
Mail aus Aldein	15
Tag der Bibliotheken 2022	16
Mail aus Jenesien	16
„Wir gendern immer, wenn wir sprechen“	17
Hatespeech, Cybermobbing & Co.	18

SCHWERPUNKT: FAKE NEWS

Kampf zwischen Engelchen und Teufelchen	19
Gegen die Verschwörung	20
Ist das echt oder kann das weg?	22
Filterblasen, Algorithmen und Influencer	24
Häppchenlesen war gestern	26
Das Planspiel „Fake Hunter“	28
„Fake Hunter Junior“ und „Ein Fuchs im Netz“	30
Fake News – Links zum Thema	30

REZENSIONEN

Jugendbücher für den Sommer	31
-----------------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001
Neue Folge – 26. Jahrgang
Nr. 1, August 2022
VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
REDAKTION: Angelika Pedron, Evi Schweigkofler,
Frank Weyerhäuser, Irene Demetz, Marion Gamper
LAYOUT: Fotolito Varesco, www.varesco.it
DRUCK: A. Weger, Brixen
TITELBILD: © Christoph Scholz

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol
Sebastian-Altmann-Str. 17, 39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 2/2022

Editorial

„Der 1. April ... Der einzige Tag des Jahres, an dem Menschen tatsächlich überlegen, ob das wirklich stimmt, was sie im Internet lesen“

(Autor unbekannt)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, trotz der Sommerhitze, die über Südtirol hinweggerollt ist, wurde fleißig an dieser Ausgabe von „Zum Lesen“ geschrieben.

Neben den Veranstaltungen für das zweite Halbjahr 2022 sind in diesem Heft Rückblicke unter anderem auf die Autorenwoche im Frühjahr und die Bibliotheks-Neueröffnungen in Frangart und Lajen, eine Vorschau auf die Veranstaltungsreihe zu 50 Jahren Autonomie in Südtirol sowie das Protokoll der BVS-Mitgliederversammlung im vergangenen Mai zu finden.

Der Schwerpunkt dieses Heftes setzt sich mit Fake News auseinander. Was sind Fake News? Was kann jede/r Einzelne von uns dagegen tun? Gerade in diesen Zeiten werden Informationen immer wieder mit unbewiesenen Behauptungen gespickt oder falsch verknüpft, und es bedarf eines kritischen Verstandes, um alles und jedes zu hinterfragen. Und last but not least schließen die Rezensionen von Jugend-Sommerbüchern von den Schüler*innen der Fallmerayer-Oberschulen in Brixen diese Ausgabe ab.

Wir wünschen viel Spaß beim Blättern und Lesen!


Irene Demetz

Marion Gamper



WIR SUCHEN

zum nächstmöglichen Termin in Bozen:



**Geschäfts-
führer/in**

Detaillierte Informationen:
www.bvs.bz.it

Kurse und Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2022

Bibliotheksverband Südtirol

Kurssekretariat: Anna Huber
anna.huber@bvs.bz.it
Tel. 0471 28 57 30

Digital ist die Zukunft! Vor- und Nachteile der Digitalisierung
Mittwoch, 14. September 2022

Ausleihe in Bibliotheca
Samstag, 17. September 2022

Katalogisieren für Anfänger*innen
Mittwoch, 21. September 2022

Bibliothek der Zukunft? Die Bibliothek als Informationsort
Dienstag, 27. September 2022

Praxisworkshop Katalogisieren
Mittwoch, 12. Oktober 2022

Attraktive Grafiken und Designs kostenlos erstellen mit Canva
Montag, 17. Oktober 2022

Bibliotheca – Tipps & Tricks
Donnerstag, 10. November 2022

Inhalte in OPEN einpflegen
Samstag, 12. November 2022

Webkatalog OPEN
Dienstag, 22. November 2022

Hilfe, Veranstaltungsarbeit!
Mittwoch, 14. Dezember 2022

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca
Termine: nach Vereinbarung

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca
Termine: nach Vereinbarung

www.bvs.bz.it/fortbildungen-kalender

Amt für Bibliotheken und Lesen

Ansprechperson: Evi Schweigkofler
evi.schweigkofler@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 28

Musikgeschichten
Freitag, 9. September 2022

Bibliotheksstunden für die Grundschule einmal anders! Escape Games für die Bibliothek
Mittwoch, 14. September 2022

Fotofit mit dem Smartphone
Donnerstag, 15. September 2022

Digital Signage
Dienstag, 20. September 2022

Hilfe, der Kindergarten kommt!
Freitag, 23. September 2022

Mitmachstationen in der Bibliothek
Samstag, 24. September 2022

Grundausbildung für Leiterinnen und Mitarbeiterinnen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken 2022/2023 – Modul 3 Blau
Freitag, 7. und Samstag, 8. Oktober 2022

Werkzeugkiste für Bibliothekarinnen
Donnerstag, 20. Oktober 2022

BücherBabys – Literaturvermittlung für Kinder von 0 bis 4 Jahren
Freitag, 21. Oktober 2022

Bücherherbst – Neues vom Kinderbuchmarkt
Montag, 24. Oktober 2022

Bücherherbst – Neues vom Jugendliteraturmarkt
Dienstag, 25. Oktober 2022

myArgo & seine vielen Möglichkeiten
Dienstag, 8. November 2022

Vorlesetraining in der Schulbibliothek
Mittwoch, 9. November 2022

Grundausbildung für Leiterinnen und Mitarbeiterinnen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken 2022/2023 – Modul 3 Grün
Freitag, 11. und Samstag, 12. November 2022

Escape Games: Spannung und Spaß in der Bibliothek
Mittwoch, 16. November 2022

Neues aus dem Bücherherbst – Belletristik für Erwachsene
Freitag, 18. November 2022

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Grundschule) – Modul 3
Montag, 21. und Dienstag, 22. November 2022

Jukibuz Kinderbuch
Mittwoch, 23. November 2022

Vielfalt, Antidiskriminierung und Diversität im Kinder- und Jugendbuch
Donnerstag, 24. November 2022

Netzwerktreffen Interkulturelle Bibliotheksarbeit
Freitag, 25. November 2022

Statistik mit Bibliotheca
» Termin 1: Montag, 28. November 2022 (nachmittags)
» Termin 2: Dienstag, 29. November 2022 (vormittags)

Lesen. Schreiben. Programmieren!
Donnerstag, 1. Dezember 2022

Die neuen Schatzkisten der Kulturen
Montag, 5. Dezember 2022

provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/aus-weiterbildung/kurskalender.asp

Die Macht der Sprache

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbands Südtirol
am 7. Mai 2022 um 14.30 Uhr



Foto: BVS

Nach der Begrüßung der geschätzten Gäste sowie aller anwesenden und online teilnehmenden Mitglieder durch die Vorsitzende Gerlinde Schmiedhofer erläutert sie, warum sich das diesjährige Treffen mit dem Themenschwerpunkt „Die Macht der Sprache“ auseinandersetzt. Im Hinblick auf die 17 Ziele der Agenda 2030 ist das auch für die Bibliotheken, als kultureller Nahversorger in unserem Land, ein wichtiger Punkt. Landesrat Philipp Achammer unterstreicht durch seine Anwesenheit die Wichtigkeit dieser Institution und richtet Gruß- und Dankesworte an die Teilnehmer*innen und das Team des BVS.

Bericht des Rechnungsprüfers

Der Ablauf des Nachmittags wird von Geschäftsführerin Irene Demetz kurz erläutert, bevor die Versammlung ordnungsgemäß über den Rechnungsbericht abstimmt. Auch der Bericht des Rechnungsprüfers Alfred Rizzi wird vorgelesen, danach empfiehlt er per Video-Schaltung, den Vorstand des Vereins zu entlasten. Die Vollversammlung stimmt wie folgt ab: Der Rechnungsbericht mit einem Saldo von 2681,14 Euro wird ohne Gegenstimme und Enthaltung einstimmig genehmigt. Auch die Entlastung des Vorstandes erfolgt einstimmig, wie vom Rechnungsprüfer empfohlen.

Tätigkeitsbericht 2021, Jahresprogramm 2022 und Leitbild

Irene Demetz berichtet über den Stand und die Zusammensetzung der Mitglieder. Ebenfalls wird das Jahresprogramm des BVS erläutert sowie auf Projekte und Aktionen eingegangen. Nach der Vorstellung des Kostenvoranschlags für das Geschäftsjahr 2022 wird dieser von der Versammlung ohne Gegenstimme und Enthaltung einstimmig genehmigt. Die stellvertretende Vorsitzende des Verbandes Karin Hochrainer erläutert in kurzen Worten die Überarbeitung des Leitbildes und stellt es allen nochmals vor. Die Teilnehmer*innen der Jahreshauptversammlung stimmen dem neuen Leitbild voll und ganz zu.

Impulsreferat über gendergerechte Sprache

Anna Gius, die per Video aus Wien zugeschaltet ist, spricht in ihrem Vortrag „Die Macht der Sprache“ über gendergerechte Sprache. Nachdem sich keine weiteren Diskussionspunkte ergeben, bedankt sich Irene Demetz bei allen und informiert über den Erhalt der Teilnahmebestätigungen. Die Vollversammlung endet um 16.20 mit der Einladung zum geselligen Ausklang am Büffet.

Für das Protokoll: Cornelia Sperandio Gamper

Ungewöhnliche Bibliotheken

Fotos: Ossip van Duivenbode



Wie nicht von dieser Welt

Tianjin (wörtlich „Himmelfurt-Stadt“) ist eine Hafenstadt in der Volksrepublik China, etwa 120 km südöstlich von Peking. Als eine der vier regierungsunmittelbaren Städte in China ist Tianjin direkt der Zentralregierung in Peking unterstellt und hat damit denselben Status wie eine Provinz, ist Industriezentrum, Verkehrsknotenpunkt und kulturelles Zentrum der Region. Im Stadtbezirk Binhai, der außerhalb der Kernstadt in einem eher ländlichen Gebiet liegt und in dem über zwei Millionen Menschen leben, steht seit Oktober 2017 eine neu erbaute Bibliothek, die aufgrund ihrer Architektur zu einer veritablen Touristenattraktion geworden ist. Die Tianjin Binhai Library wurde vom niederländischen Architekturbüro MVRDV in Kooperation mit einem lokalen chinesischen Partner vom ersten Entwurf bis zur Fertigstellung innerhalb von nur drei Jahren geplant und errichtet. Wenn man von vorne auf die Bibliothek blickt, wird durch die geschwungene Öffnung in der Fassade der Eindruck eines Auges erweckt, in dessen Zentrum im Atrium des Gebäudes wie eine Pupille eine große, leuchtende Kugel platziert ist. Diese

ist nicht nur ein außergewöhnlicher Blickfang, sondern hat auch eine praktische Funktion: Sie dient als Auditorium für Veranstaltungen mit einem Fassungsvermögen von 110 Personen. Im Inneren der Bibliothek setzen sich die geschwungenen Formen mit kaskadenförmigen, wellenartigen Regalen vom Boden bis zur Decke fort, alles scheint irgendwie im Fluss zu sein und wie nicht von dieser Welt. Beim Eintritt hat man zudem die Illusion, auf durchgängig gefüllte Regalwände zu blicken. Viele der Regale in den oberen Regionen sind jedoch mit Aluminiumplatten versehen, die mit Bildern von Buchrücken beklebt sind. Diese etwas bizarre Tatsache resultiert daraus, dass ein Zugang zu diesen Regalen über Räumlichkeiten hinter dem Atrium zwar von den Architekten geplant war, jedoch beim Bau von den Behörden nicht umgesetzt wurde. So ist es eher ungewiss, ob das Fassungsvermögen von bis zu 1,2 Millionen Bänden tatsächlich einmal ausgeschöpft werden kann ...

Frank Weyerhäuser

Medienpakete auf „Herbsttournee“

Mit Ende Juni ist der Frühjahrs-Turnus der Wanderausstellung zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der UN-Agenda 2030 erfolgreich zu Ende gegangen. Insgesamt 41 Bibliotheken, die vom Bibliotheksverband mit Medienpaketen zu einem von ihnen ausgewählten Wunschziel beliefert wurden, haben sich daran beteiligt. Für den Herbst-Turnus haben sich 34 Bibliotheken (Stand Ende Juli 2022) angemeldet. Die Medien, darunter auch einige italienischsprachige, werden von September bis Dezember 2022 in den jeweiligen Bibliotheken ausleihbar sein. Welche dies sind und welches Ziel in der jeweiligen Bibliothek aufliegt, kann auf der Homepage des Bibliotheksverbandes (www.bvs.bz.it) unter „Aktuelles“ eingesehen werden. Anfang 2023 werden die Medienpakete dann wieder eingesammelt werden, um im Frühjahr erneut auf Südtirol-Tournee gehen zu können.

Angelika Pedron



Foto: ÖB Kaltern

MAIL AUS MERAN



Archiv ÓPLA – ein Schatz zum Wieder-Entdecken!

Foto: ÓPLab / Barbara Christina Elias da Rocha



Einige wissen es schon, für andere ist es noch ganz neu: Seit 1997 beherbergt die Stadtbibliothek Meran mit dem renommierten Archiv für Kinder-Künstler*innenbücher ÓPLA einen ganz besonderen Schatz. Mit über 800 außergewöhnlichen und originell gestalteten Kinderbüchern aus der Feder von mehr als 300 Künstler*innen besitzt das Archiv ÓPLA eine der größten und wichtigsten Sammlungen

seiner Art. Neben Veröffentlichungen aus der aktuellen Verlagswelt gehören dazu auch zahlreiche Raritäten, welche heute nicht mehr aufgelegt werden. Im Archiv findet man Bücher auf Deutsch, Italienisch, Englisch, Japanisch und in vielen anderen Sprachen mehr. Auch Silent books sind natürlich dabei. Am 7. Mai öffnete nun ÓPLab in der Matteottistraße 38 endlich seine Tore. Während sich der

Fokus des Archivs ÓPLA auf das Sammeln, Verwahren, Katalogisieren, Erweitern und Erforschen dieser besonderen und zumeist auch sehr unkonventionellen Bilderbücher für Kinder legt, bemüht sich das Team von ÓPLab in Zukunft darum, einen Ort zu schaffen, an welchem sich Kinder und Erwachsene treffen können, um auf kreative und spannende Weise und mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Sinnen in die Kostbarkeiten des Archivs ÓPLA und in die Welt von Kunst und Büchern abzutauchen. Neben einer auf besondere Bilderbücher spezialisierten kleinen Buchhandlung findet man im ÓPLab ein kleines Café und vor allem einen Ort, an dem laufend Workshops für Kinder und Erwachsene rund um das Kinderkünstler*innenbuch stattfinden. Eine speziell für die Räumlichkeiten des ÓPLab kuratierte und sich stetig wandelnde Auswahl von Kinderbüchern aus dem Archiv ÓPLA steht den Besucher*innen vor Ort zur Verfügung. Schaut einfach einmal vorbei, wenn ihr in der Stadt seid und überzeugt euch selbst! Wir freuen uns auf euren Besuch!

Sonja Pircher, StBMeran

Frühlingszeit ist Autorenwochen-Zeit

Vom 4. bis zum 8. April fanden die heurigen Autorenbegegnungen statt. Die Autorinnen und Autoren genossen sichtlich die gut vorbereiteten Lesungen, die Fahrten in die schönen Südtiroler Dörfer und Städte und die angenehmen Frühlingsabende. Regina Schwarz, Heinz Janisch, Martin Schäuble, Charlotte Habersack, Irmgard Kramer und Antje Wagner haben ihre Eindrücke von dieser Lesewoche aufgeschrieben.

REGINA SCHWARZ

Vom Glück einer Lesereise

Das Glück ist wie ein Mosaik aus vielen bunten Steinen. Alle fügen sich zusammen, die großen und die kleinen.

So ist es auch mit einer Lesereise, von der man erfüllt und glücklich wieder nach Hause fährt. Das Landesamt für Bibliotheken und Lesen organisiert die Lesungen in Südtirol zweimal im Jahr. So auch dieses Jahr wieder, wo ich mit netten Kolleginnen und Kollegen (auch so ein Glücksfall!) eine Woche lang an den verschiedensten Orten lesen durfte, in Bibliotheken, Schulen oder Kindergärten. Die Lesewoche war perfekt organisiert, und dank des Fahrdienstes kam ich ausgeruht und entspannt zu den Lesungen. Was für ein Glück! Der Empfang immer herzlich, die Kinder und LehrerInnen bzw. BibliothekarInnen voller Vorfreude – das machte den Start in eine Lesung für mich zu einem glücklichen Moment. Und wenn sich im Vorfeld die Klasse schon ein wenig mit der Person beschäftigt, die liest, ist das wertschätzend und schön. Die Kinder hatten sich überlegt, wie ich wohl aussehe, und malten mich. Da war in einem Bild etwas von Pippi Langstrumpf dabei,

ein nettes Kompliment. Gedichtet wurde auch, denn die Kinder schrieben ein Antwortgedicht zu meinem Gedicht „Keine Freundschaft“. Ein Beispiel aus der Grundschule Neumarkt:

Die Wespe mag die Biene nicht.
Sie findet sie gemein.
Sie gönnt ihr ihren Honig nicht
Und sticht sie tot oh nein!

Da mein Arbeitsschwerpunkt das Gedicht, der Reim, das Sprachspiel ist, legte ich auch während dieser Lesereise darauf mein Augenmerk. Die Kinder reimten während der Lesungen voller Freude mit. Das erfordert genaues Hinhören. Sprachempfinden und das Gefühl für Rhythmus und Reim werden geschult. Gedichte machen Spaß, regen zum Nachdenken an, lösen Gefühle aus und wecken die Freude am Spiel mit der Sprache. Leider fristen Gedichte und Gereimtes immer noch ein Mauerblümchendasein. Wie schade! Gedichte gehören doch eigentlich in unseren Alltag integriert. So selbstverständlich wie ein guter Teller Spaghetti! Daher mein Wunsch: Wenn möglich am besten jeden Tag sollten Kinder einem Gedicht begegnen, es hören und sprechen, es in ihr Herz



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

lassen. So könnte ein Schultag mit einem Gedicht beginnen. Reihum bringt jedes Kind sein Lieblingsgedicht mit und lässt es klingen. Was für ein Glück, wenn ein Morgen so beginnt!

HEINZ JANISCH

„Kannst du schon das große Z?“

Lesungen sind Begegnungen. Ich bin neugierig – und ich möchte, dass auch die Kinder neugierig sind. So endet jede Lesung mit einer großen Fragerunde. Manchmal fängt sie auch damit an, und das Fragen hört nicht mehr auf. „Warum hast du lange Haare? Hast Du eine Freundin? Welche Pizza magst du? Warum schreibst du Bücher? Hast du noch Milchzähne?“ Manche Fragen sind schwer zu beantworten: „Warum bist du alt?“ oder „Bist du glücklich?“. Jeden Abend saßen wir – Autorenkolleginnen und -kollegen aus Österreich und Deutschland – etwas geschwächt nach zwei, drei Lesungen in einem Lokal. Auch hier ging das Fragen weiter. Neue Begegnungen ... Nach fünf

Tagen schauten wir alle – müde, aber zufrieden – auf eine schöne, intensive Leseweche zurück. Gastfreundliche Büchermenschen hatten uns mit dem Auto in die entlegensten Dörfer gebracht, wir waren über Berg und Tal gefahren. Vor Ort hatten uns erfreute Bibliothekarinnen und Bibliothekare begrüßt, die alles mit großer Sorgfalt vorbereitet hatten. Dann waren die Kinder gekommen und das Kennenlernen – und das Fragen – hatte begonnen. „Kannst du schon das große Z?“ Lesungen sind Begegnungen. Ein großes DANKE an alle, die solche Begegnungen ermöglichen.

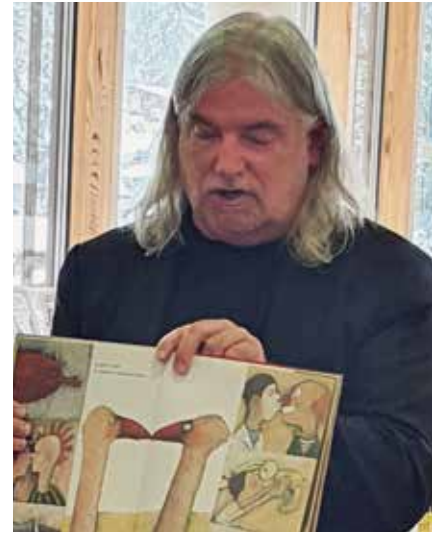


Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

MARTIN SCHÄUBLE

Zwischen Kriegszeilen und Kriegszeiten

Gedanken von Martin Schäuble (auch Robert M. Sonntag) über seine Lesungen in Südtirol: Lesereisen sind Reflexionsreisen – wie wohl jede Reise. Ich stelle meine Bücher vor, spreche mit jungen Zuhörer*innen darüber, beantworte Fragen und diskutiere. Wenn so eine Lesereise während eines unfassbaren Krieges stattfindet und mitten in einer Pandemie, die Millionen Menschenleben fordert – dann wird diese Reflexion zur Herausforderung. Mir selbst stellen sich auf einmal Fragen, die sich recht unbequem anfühlen. Zum Beispiel: Was bewirkt das eigene Schreiben überhaupt? Ist es nicht seltsam, die Ruhe und Natur zwischen den Lesungen zu genießen,

wenn andernorts – bestens dokumentiert und in Echtzeit zu verfolgen – Unrecht geschieht? Wäre eine Lesung im ukrainischen Flüchtlingslager mit Übersetzungshilfe nicht angebrachter als in den Südtiroler Schulen? Antworten fielen mir keine guten ein, nur sehr viele bequeme Ausreden. Eine davon ist, dass mich in meinen Büchern das Politische sehr interessiert. So gehe ich oft der Frage nach, wie rechtes Gedankengut entsteht und wie es zu Terror und zur Gefahr für uns alle werden kann. Doch verhindern wir kritischen Autor*innen mit unseren Lesungen und Gesprächen wirklich künftige Kriege – vielleicht im Kleinen? Oder ist das nur eine weitere Ausrede?



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

CHARLOTTE HABERSACK

Meine Lesereise nach Bozen 2022

Was macht eigentlich eine gelungene Lesereise aus? Als erstes und zualleroberst natürlich, wenn man bei den Kindern die Lust am Lesen wecken konnte. Aber Autor*innen haben auch noch andere Bedürfnisse: Eine gute Betreuung, eine schöne Umgebung, nette Menschen und leckeres Essen machen aus einer gelungenen Lesereise eine perfekte Lesereise! All das war geboten in Bozen. Angefangen von der Unterbringung im schönen Hotel Stiegl, hinter dem man direkt über den malerischen Oswaldweg flanieren konnte; über die angenehme Betreuung inklusive Chauffeurdienst und Geheimtipps für die besten Restaurants der Stadt (ich träume heute noch von der Pasta im

„Il Tinello“); bis hin zu einer tollen Auswahl an Kolleg*innen, mit denen die Abende in der Altstadt mindestens ebenso lustig wurden wie die Vormittage in den Schulen. Da kommt man gerne wieder! Vielen Dank für die Einladung und die gute Organisation!



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

IRMGARD KRAMER

Erfahrungsbericht einer Lesereise

Wir Menschen, die für Kinder schreiben, sind wie ein Wanderzirkus. Mit unseren erfindenen Freunden im Gepäck reisen wir kreuz und quer durch Europa. Meist dauert es nicht lange, bis jemand sagt: „Am besten ist es in Bozen.“ Als ich für April 2020 eingeladen werde, hüpfte ich um den Schreibtisch. Dann kommt das Virus und ich hüpfte nicht mehr. Zwei Jahre muss ich warten, dann ziehe ich wieder los. Es ist mein Geburtstag. Am Brenner liegt noch Schnee. Jeder bekommt eine Chauffeurin. Wie schön! In Gargazon, Hafling, Gsies, Freienfeld, Maultal, Ratschings, Mareit, Kortsch, Eys, Schlanders, Oberinn und Bozen empfangen mich die Kinder, als sei ich ein Rockstar. Sie singen mir vor, schenken mir selbst geschriebene Geschichten,

Zeichnungen, Schokolade, Tee, Sirup und Seifen. Tapfer tragen sie Masken und stellen kluge Fragen. Die Bibliothekarin Frau Siller bedankt sich mit Tränen in den Augen: Zehn Jahre hat sie auf eine Lesung gewartet. Nachmittags bestaune ich den Ötzi und schließe Freundschaften. Wir essen uns durch die Altstadt, trinken Nusschnaps und kriegen zu wenig Schlaf. Im Hotelzimmer verursache ich eine Überschwemmung, weil die Dusche nicht dicht ist. Ich bekomme die Nachricht, dass alle Familienmitglieder, mit denen ich das Wochenende zuvor verbracht hatte, mit Corona infiziert sind. Sofort renne ich in die Apotheke, teste mich pausenlos und habe wieder Glück. Meine Freunde hatten recht: In Bozen ist es am besten.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

ANTJE WAGNER

Eine ganz besondere Geschichte

Liebes Amt für Bibliotheken in Südtirol, würde man Lesereisen mit einer Short Story vergleichen, so kennen jene, die eine Autorenbegegnung live erleben, meist nur die letzte Seite: die Lesung selbst. Fürs Gelingen dieser Lesung aber ist die Gesamtheit der Story entscheidend: ihr Beginn und dann Seite um Seite die Hinleitung zu jener besonderen letzten Seite.

Seite eins und Seite zwei

Die erste Seite (Einladung): Was für eine freundliche und informative Nachricht war da eines Tages in meinem Postfach: eine Einladung nach Bozen! Die zweite Seite (Organisation): Ein Katalog gut aufbereiteter Informationen ließ keine Frage offen.

Die dritte Seite: Wertschätzung

Wertschätzung unserer Arbeit ist *nicht* selbstverständlich. Sie bildet jene Seite der Short Story, die weder entscheidend noch notwendig ist, deren Vorhandensein aber meist zu einer besonders glückli-

chen letzten Seite führt. In der Autorenwoche in Bozen haben wir so viel Wertschätzung erfahren wie nur sehr selten. Wer in einem schönen Hotel untergebracht wird, spürt, dass er/sie nicht nur als „Dienstleister*in“, sondern auch als Gast angesehen wird. Wer täglich zu den Veranstaltungsorten gebracht wird und sich nicht selbst in fremden Orten mit öffentlichen Verkehrsmitteln herumschlagen muss, erfährt eine unerhörte Erleichterung der Arbeit. Wer Mahlzeiten abrechnen darf, lernt eine außergewöhnliche Fürsorglichkeit der Veranstalter kennen. Die Gesamtheit all diese Punkte, zusammen mit der liebevollen Betreuung durch alle beteiligten Personen selbst, führt dazu, dass wir Autor*innen uns *willkommen* fühlen.

Die letzte Seite: Veranstaltung

An den Veranstaltungsorten erwarten uns bestuhlte Räume, neugierige Kinder, eine tolle Atmosphäre und wieder: diese Herzlichkeit. Unter solchen Idealbedingungen können wir das Beste aus uns heraus-



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

len, herausragende Leistungen erbringen und unsere Zuhörer*innen für Literatur auch wirklich *begeistern*. Da ich leider keinen Platz mehr zur Verfügung habe, beende ich den letzten Absatz mit einem tief empfundenen: „Danke. Ihr seid die Besten!“

Fortbildung lockt mehr Männer als Frauen an

Am 28. April 2022 fand im Kolpinghaus Bozen die Fortbildung „Kurzvideos erstellen – Fortgeschrittene“ des Amtes für Bibliotheken und Lesen statt. Es war sicher ein in der Südtiroler Bibliothekswelt seltener Anblick: In der Teilnehmerrunde waren tatsächlich mehr Männer als Frauen!



Foto: BVS

Hautnah 50 Jahre Autonomie erleben

Landauf, landab gibt es Aktionen und Veranstaltungen zum Thema „50 Jahre Zweites Autonomiestatut“. Das Amt für Bibliotheken und Lesen und das italienische Ufficio Educazione permanente, biblioteche ed audiovisivi organisieren dazu gemeinsam eine Veranstaltungsreihe für Südtirols Öffentliche Bibliotheken unter dem Format „Lebendige Bibliotheken“.

Diese Veranstaltungsreihe findet zwischen September und Oktober 2022 statt; mit dabei sind zahlreiche Öffentliche Bibliotheken deutscher und italienischer Sprache aus dem ganzen Land. Nähere Informationen zum Projekt gibt es unter autonomie.provinz.bz.it/de/home.

Autonomie zum Anfassen

In diesem Jahr blickt Südtirol auf 50 Jahre Autonomie zurück; vor einem halben Jahrhundert trat das als Südtirol-Paket bezeichnete Zweite Autonomiestatut in Kraft. Dieses neue Autonomiestatut bildet die Grundlage für den Minderheitenschutz in Südtirol. Für die deutsche und die ladinische Sprachminderheit erfüllt das Autonomiestatut eine wichtige Schutz- und Förderungsfunktion zur Erhaltung der sprachlichen und kulturellen Identität.¹ Die vielen Selbstverwaltungsbefugnisse kommen allen drei Sprachgruppen zugute. Aber dennoch ist das Autonomiestatut für viele Südtirolerinnen und Südtiroler ein etwas abstraktes, undurchsichtiges Gebilde². Vor allem die jüngeren Generationen haben viele politische Diskussionen, Veränderungen und Verbesserungen nicht miterlebt bzw. oft nur aus Erzählungen kennengelernt. Daher haben wir für die Veranstaltungen in den öffentlichen Bibliotheken das Veranstaltungsformat „Lebendige Bibliotheken“ gewählt.

Leih dir einen Experten

Beim Veranstaltungsformat „Lebendige Bibliothek“ kann sich das Publikum während einer Abendveranstaltung einen Experten oder eine Expertin zum Thema „ausleihen“ und mit ihm/ihr für eine bestimmte Zeit ins Gespräch kommen; anschließend wird der nächste Experte „ausgeliehen“. Diese „Experten“ können Zeitzeugen sein, Personen aus dem öffentlichen Leben, Personen mit Fachwissen, aber auch Personen aus dem jeweiligen Einzugsgebiet. Durch das Format „Lebendige Bibliotheken“ ist es möglich, viele Sichtweisen miteinzubeziehen. Die Frage „Was hat die Autonomie für uns, die jetzt und hier in Südtirol leben, gebracht, und was nehmen wir von den letzten 50 Jahren mit?“ soll sich wie ein roter Faden durch alle Abende ziehen. Bei diesen Veranstaltungen soll der Blick nicht nur in der Vergangenheit haften bleiben, sondern in die Zukunft gehen.

Medienpakete für teilnehmende Bibliotheken

Der Bibliotheksverband Südtirol hat für die Bibliotheken, die an den „Lebendigen Bibliotheken“ teilnehmen, eigene Medienpa-

kete zum Ziel 16 der Agenda 2030 zusammengestellt. Im Ziel 16 geht es darum, friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz zu ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen. Die Namen der Expertinnen und Experten stehen schon fest. Einige Bibliotheken bieten ihre Veranstaltung zweisprachig an. Die Veranstaltungen in deutscher Sprache moderiert Patrick Rina, bei jenen in italienischer Sprache übernimmt Cornelia dell’Eva die Moderation. Das Publikum darf sich auf spannende und lehrreiche Abende in den Bibliotheken freuen.

Evi Schweigkofler

-
- 1 Südtirols Autonomie – Beschreibung der autonomen Gesetzgebungs- und Verwaltungszuständigkeiten des Landes Südtirol, 10. Auflage mit Aktualisierungen des Herausgebers, Jänner 2010.
 - 2 Südtirol Handbuch mit Autonomiestatut, Stand 28.05.2019, hrsg. von der Südtiroler Landesregierung, Agentur für Presse und Information, Landhaus 1.



ÖB LAJEN

Feierliche Neueröffnung im Minnehus

Viel Licht, viel Platz und vor allem ein erweitertes Angebot an Medien, damit wartet die neue Bibliothek im Minnehus in Lajen auf. Bereits im Dezember 2021 öffnete die neue zweistöckige Lesehalle ihre Tore. Die offizielle Eröffnung fand aufgrund der Pandemie am 23. April 2022 statt, dafür umso feierlicher mit Vertretern aus Politik, Kultur, Vereinen und der Dorfgemeinschaft im Minnehus-Garten. „Bibliotheken sind unverzichtbare öffentliche Einrichtungen für Kultur und Bildung, wo sich Menschen treffen, wo sie verweilen und sich austauschen, wo Demokratie und soziale Integration stattfinden“, unterstrich Kultur- und Bildungslandesrat Philipp Achammer. Der Landesrat würdigte die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen, die dazu beitragen, dass die Bibliotheken in den Dörfern funktionieren. In Lajen arbeiten derzeit 17 Ehrenamtliche in der Bibliothek mit; in der Leihstelle St. Peter sind es neun. Bürgermeister Stefan Leiter dankte allen, die zur Verwirklichung des neuen Lesetreffpunkts beigetragen haben und zeichnete den Weg der vorigen Bibliothek im Erdgeschoss im Gemeindehaus bis hin zur zweistöckigen Bücherei im Minnehus am Dorfplatz nach. „Neu ist, dass es in der Bibliothek nun Tageszeitungen zu lesen gibt, und es stehen ca. 8.500 Medien zur Ausleihe bereit. Seit Dezember besuchten bereits 4000 Personen die Bibliothek“, zeigte sich Kulturreferentin Herta Ploner Chizzali zufrieden. Der Lajener Pfarrer Mag. Josef Haas segnete den neuen Kultur- und Bildungstreffpunkt. Eine Gruppe der Musikkapelle Lajen umrahmte die Feier musikalisch und Herr Paul Lang wurde für seinen 35 Jahre langen ehrenamtlichen Einsatz für die Bibliothek geehrt.



Foto: Barbara Obrist

Andrea Federa, ÖB Lajen

50 Jahre Autonomie - Lebendige Bibliotheken

Die teilnehmenden Bibliotheken und Termine im Überblick (Stand: 31. Juli)

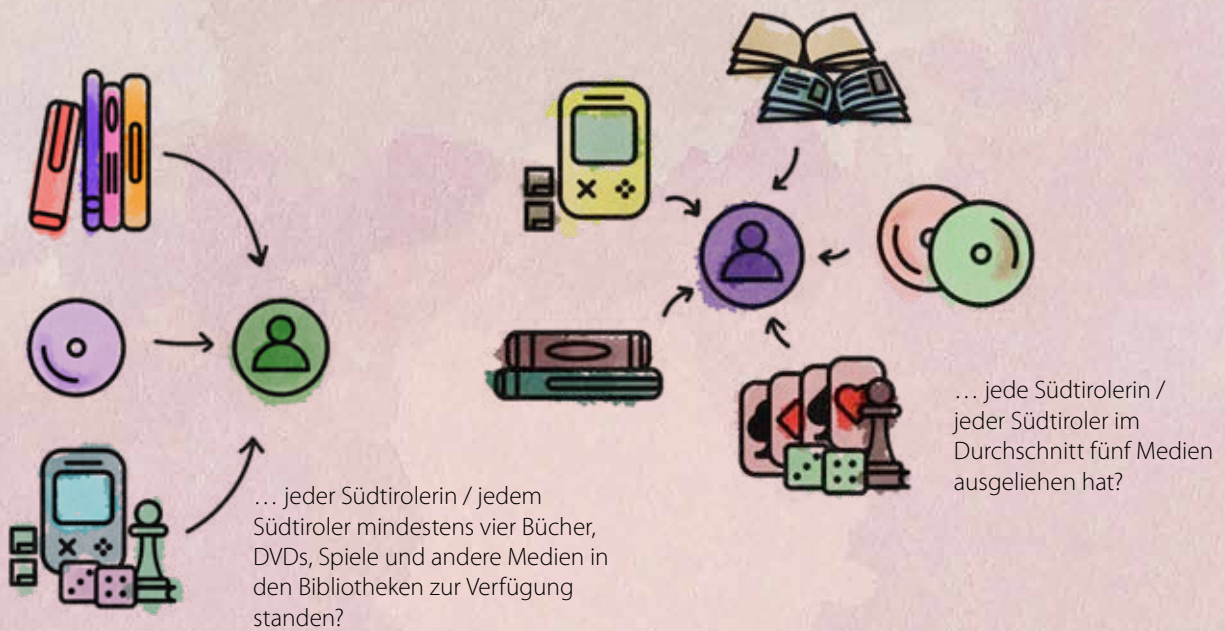
- » StB Bozen: Dienstag, 20. September um 18.00 Uhr
- » ÖB Pfalzen: Freitag, 23. September um 19.30 Uhr
- » ÖB Salurn: Donnerstag, 29. September um 20.00 Uhr
 - » ÖB Aldein: Samstag, 1. Oktober um 20.00 Uhr
- » Dt. und ital. Bibliothek Leifers: Dienstag, 4. Oktober um 18.30 Uhr
 - » StB Bruneck: Mittwoch, 5. Oktober um 18.30 Uhr
- » StB Meran (dt. und ital. Abteilung): Freitag, 7. Oktober um 20.30 Uhr
 - » ÖB Haslach: Montag, 10. Oktober um 19.30 Uhr
 - » ÖB Feldthurns: Mittwoch, 12. Oktober um 20.00 Uhr
 - » MPB Schlanders: Dienstag, 18. Oktober um 20.00 Uhr
- » Bibliothek Endidae Neumarkt: Donnerstag, 20. Oktober um 18.00 Uhr
 - » ÖB Olang: Donnerstag, 20. Oktober um 19.30 Uhr
 - » StB Sterzing: Dienstag, 25. Oktober um 19.30 Uhr
 - » ÖB St. Martin / Passeier: Freitag, 28. Oktober um 20.00 Uhr

Statistisches aus den Öffentlichen Bibliotheken 2021

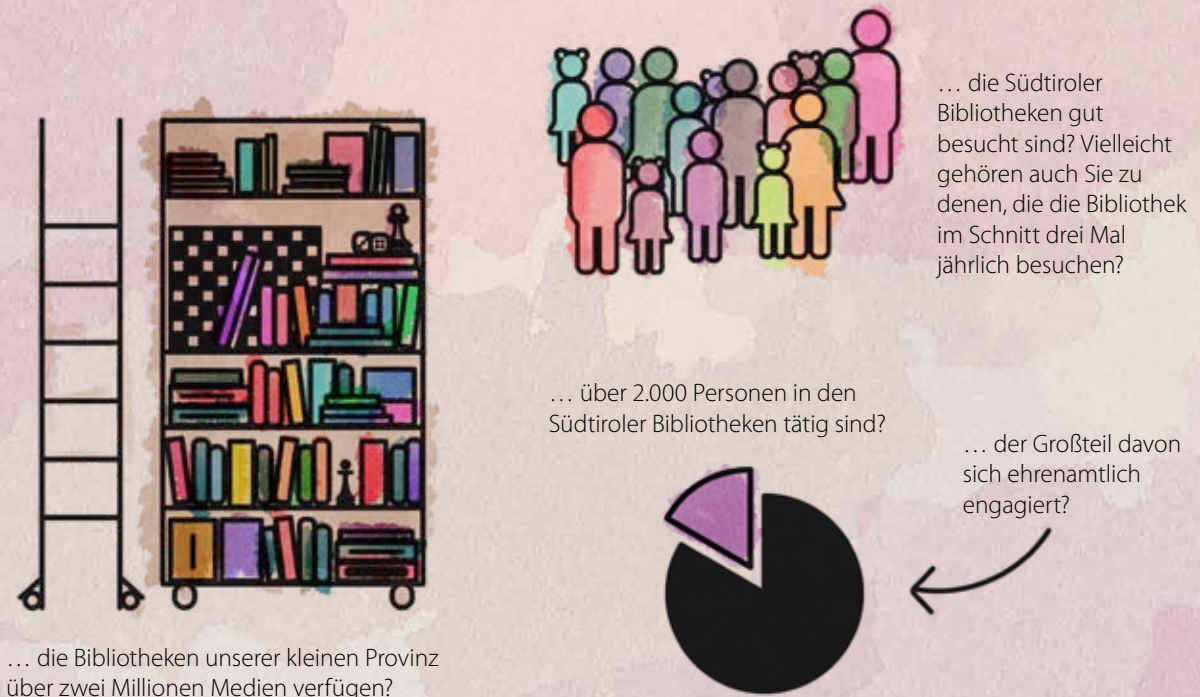
Das Jahr 2021 war wie das Vorjahr von der Coronapandemie gezeichnet: Das fiese kleine Virus führte zu Bibliotheksschließungen in einzelnen Gemeinden; Veranstaltungsverbot und Green Pass-Pflicht trübten den Bibliotheksalltag empfindlich.

Doch Südtirols Bibliotheken erholen sich von der Pandemie, und trotz allem zeigen die guten Ausleihzahlen, wie wichtig das Angebot in den Bibliotheken ist.

Wussten Sie schon, dass im Jahr 2021 ...



Und wussten Sie, dass ...



BIBLIOTHEK FRANGART

Treffpunkt Bibliothek – Feierliche Segnung

Bereits seit Februar 2021 ist die neue, kombinierte Bibliothek Frangart für das Publikum zugänglich, und auch die Grundschüler*innen können seitdem die Bibliothek als zusätzlichen Lernort nutzen. Pandemiebedingt konnte die Einweihungsfeier des gesamten Gebäudes erst dieses Jahr Anfang Mai stattfinden, was der Freude über den gelungenen Umbau aber keinen Abbruch tat – im Gegenteil: Kindergartenkinder, Kindergarten- und Lehrpersonal, Grundschüler*innen, Jungscharkinder und -leiter*innen, Jugendliche und Leser*innen füllten die Räumlichkeiten bereits mit Leben! Davon konnten sich die Besucher*innen beim Rundgang durch das Gebäude im Rahmen der Einweihungsfeier überzeugen. Bevor es aber soweit war, begrüßte Monika Hofer Larcher, Ortsvorsteherin von Frangart, alle Anwesenden. Bürgermeister Wilfried Trettl, die Direktorin des Schulsprengels Eppan, Marion Karadar, und die Direktorin der Kindergartensprengels Lana, Silke Schullian, richteten Grußworte an die Gäste. Es folgte der Baubericht durch Ing. Werner Egger, Bauleiter Federico Pasquale und Architekt Markus Scherer. Pfarrer Christian Pallhuber segnete das Gebäude: Mögen alle, die darin lernen, spielen und arbeiten, sich wohl fühlen und Gottes Segen spüren. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Musikkapelle Frangart sowie von den Kindergarten- und Schulkindern, die in ihren Liedern ihre Freude an den neuen Räumen zum Ausdruck brachten. Außerdem beeindruckten einige Schülerinnen mit aufregenden



Foto: Jacopo Coen

Luftakrobatikkunststücken die zahlreich erschienenen Gäste. Zum Foto: Beim Durchschneiden des Bandes hielten die Verantwortlichen (Bürgermeister, Gemeindeferentin, Direktorinnen von Schule bzw. Kindergarten) das Band. Die Nutzer der Räumlichkeiten (Schule, Kindergarten, Bibliothek, Jungschar, Fußballclub) schnitten das Band durch. Zum Abschluss der Feier waren alle zu einem Umtrunk eingeladen.

Sigrid Hafner, ÖB Frangart

MAIL AUS ALDEIN



„A Loaterwagel“ für die Bibliothek – Nachhaltigkeit konkret

Foto: Maria Pichler



Die 17 Ziele der Nachhaltigkeit sind seit 2021 fester Bestandteil der Programme in allen Bibliotheken Südtirols und so auch in Aldein. Jede noch so kleine Aktion trägt

zur Sensibilisierung für dieses so wichtige Thema bei. Neben unserem Insektenhotel, mit dem wir das Ziel 15 „Leben an Land“ im Auge haben, stehen nun mit der Anschaffung eines Leiterwagens für die Bibliothek das Ziel 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ und das Ziel 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ im Vordergrund. Grund für diese nicht alltägliche Bibliotheks-Anschaffung war der Transport von Bücherpaketen in die Grundschule und in den Kindergarten von Aldein. Wir wissen alle, wie schwer eine Kiste voller Bücher ist, und da sich beide Einrichtungen nicht in unmittelbarer Nähe unserer Bibliothek befinden, benutzten wir bisher meistens das Auto als Transportmittel. Bald wurde uns aber klar, dass dies wenig mit achtsam leben und nachhaltig unterwegs sein zu tun hat. Und so war die Idee der Anschaffung eines Leiterwagens ge-

boren. Der Aldeiner Künstler Heinrich Toll hat unseren Leiterwagen zusätzlich zu etwas Besonderem gemacht. Er hat das Bibliothekslogo, das Gemeindegewappen und den Schriftzug mit Acrylfarben aufgemalt. Damit ist er nun eindeutig DER Bibliotheks-Leiterwagen. Sind wir nicht unterwegs damit, leistet er uns auch in der Bibliothek gute Dienste als Ausstellungsfläche und ist zweifelsohne ein Blickfang. „Bibliotheken sichtbar machen“ war schon 2014 das Motto der Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes mit dem Referenten Herbert Staub. Auch dies gelingt uns durch den Leiterwagen noch einmal verstärkt. Und der Aussage „Alle wollen zurück zu Natur. Aber keiner zu Fuß“ von Werner Mitsch können wir nun ein wenig dagegenhalten ...

Andrea Unterholzner, ÖB Aldein

Tag der Bibliotheken 2022

Der „Tag der Bibliotheken“ wurde am 24. Oktober 1995 unter der Schirmherrschaft des früheren deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker ausgerufen. Seitdem machen an diesem Tag die Bibliotheken in ganz Deutschland und seit 2009 auch in Südtirol mit besonderen Aktivitäten und Veranstaltungen auf ihre vielfältige Rolle als Informations-, Bildungs- und Lernort, als Kulturvermittler, sozialer Treffpunkt und Ort der Muße aufmerksam. Am Montag, dem 24. Oktober 2022 findet in Südtirol nun also zum 14. Mal der „Tag der Bibliotheken“ statt. Über 100 Bibliotheken laden mit besonderen Events Jung und Alt zu einem Besuch ein. Zahlreiche Veranstaltungen versprechen Genusserlebnisse der besonderen Art: Autorenbegegnungen und Bücherflohmärkte, Bibliotheksrallyes und

Theateraufführungen, Actionbunds und Bastelstunden und vieles andere mehr. Da viele Bibliotheken auch vor oder nach dem eigentlichen Tag der Bibliotheken ihre besonderen Veranstaltungen anbieten, wird der Aktionszeitraum wieder auf den gesamten Monat Oktober ausgedehnt. Neben großen wissenschaftlichen Bibliotheken und Stadtbibliotheken beteiligen sich auch Schulbibliotheken und viele kleine haupt- und ehrenamtlich geführte Bibliotheken an der Aktion und rücken aus Anlass dieses Tages ihr Angebot für die Bevölkerung in den Mittelpunkt des Interesses. Die Veranstaltungen zum Tag der Bibliotheken sind auf der Webseite 2022.tagderbibliotheken.bz.it zu finden.

Frank Weyerhäuser

TAG DER BIBLIOTHEKEN
GIORNATA DELLE BIBLIOTECHE
DI DLA BIBLIOTECHE

Aktionszeitraum
OKTOBER OTTOBRE OCTOBER 2022
www.tagderbibliotheken.bz.it

Logo: Bibliotheksverband Südtirol
Logo: AUTONOME PROVINZ SÜDTIROL
Logo: PROVINCIA AUTONOMA SÜDTIROL
Logo: REGIONAL AUTONOMIA DE SÜDTIROL
Logo: Deutsche Kultur - Cultura tedesca
Logo: Cultura italiana
Logo: biblioteca

© BY/5

MAIL AUS JENESIEN



Digital fit & gut vernetzt

Foto: ÖB Jenesian



„Wie geht das mit dem SPID und brauch' ich den?“, „Wie kann ich online das SABES-Ticket bezahlen?“ waren die häufigsten Fragen, die vor allem SeniorInnen im Rahmen der Aktion „Digital fit & gut vernetzt“ stellten. Bibliothek, Seniorenvereinigung, Bildungsausschuss und KVV Jenesian

schlossen sich im Frühling 2022 zu diesem gemeindeweiten Gemeinschaftsprojekt zusammen, um Interessierten bei der Lösung digitaler Aufgaben zu helfen. Bei fünf Treffen, drei im Hauptort Jenesian und je einem in den Fraktionen Afing und Flaas, wurde allen Interessierten die Mög-

lichkeit geboten, mit Computerfragen in die Bibliothek zu kommen. Mit dem IT-Experten Andreas Bertolin, der bereits in mehreren Südtiroler Bibliotheken seine vielfältigen Beratungsdienste mit Veranstaltungen wie „BiblioTech“ sowie Vorträgen anbietet und Grundschulkindern das Internet erklärt, stand uns ein Fachmann zur Seite, der mit einfachen Worten Fragen beantwortete, Dinge erklärte und Probleme vor Ort löste. Die SPID-Einrichtungen liefen zwar nicht immer reibungslos, aber entstandene Wartezeiten wurden mit Kaffee und Kuchen der Seniorenvereinigung erfolgreich überbrückt und für den geselligen Austausch über dies und das genutzt. Es war vor allem schön mit anzusehen, wie die verschiedensten Hilfesuchenden anfängliche Hemmschwellen ablegten, sich über ihre neue und eigene digitale Identität freuten und immer mehr Vertrauen in sich und ihre eigenen Fähigkeiten bekamen. Digitales ist einfacher, wenn man versteht, was man da macht.

Sabine Weithaler, ÖB Jenesian

INTERVIEW

„Wir gendern immer, wenn wir sprechen“

Die Politikwissenschaftler*in und Philosoph*in Anna Gius (Wien/Bruneck) hat auf der 41. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes am 7. Mai 2022 ein Impulsreferat zum Thema „Die Macht der Sprache“ gehalten, in dem sie die Wichtigkeit von geschlechtergerechter Sprache betont hat.

Anna Gius, Sie haben in Ihrem Vortrag gesagt, Sprache bildet unsere Wirklichkeit ab, sie kann aber auch unser Denken und unsere Wahrnehmung beeinflussen. Welche Macht hat geschlechtergerechte Sprache in dieser Hinsicht?

Sprache ist nicht nur mächtig, was Geschlechter angeht. Sie hat generell die Fähigkeit, Lebensrealitäten, Dinge und Menschen sichtbar oder unsichtbar zu machen. Geschlechtergerechte Sprache ist eine Möglichkeit, Sprache so zu benutzen, dass deutlich wird, wer genau gemeint ist. Im Deutschen ist das generische Maskulinum Konvention. Wenn ein Chor aus 99 Sängerinnen und einem Sänger besteht, dann werden sprachlich aus dieser Gruppe 100 Sänger. Der Realität des Chores und der in ihm singenden Menschen wird das jedoch nicht gerecht. Menschen, die von einem Chor mit 100 Sängern hören werden – so zeigen uns zahlreiche Studien – werden davon ausgehen, dass in dem Chor Männer singen. Mit geschlechtergerechter Sprache können wir hier präziser sein – und eben gerechter. Wir können sagen oder schreiben: Die Sängerinnen und Sänger des Chores, oder die Sänger*innen.

Wieso sträuben sich manche Menschen Ihrer Meinung nach so gegen das Gendern?

Die Bezeichnung „Gendern“ für geschlechtergerechtes Sprechen und Schreiben zu verwenden ist eigentlich irreführend. Denn wir gendern – zumindest im Deutschen und auch Italienischen – immer, wenn wir sprechen. Es sind Genus-Sprachen, also Sprachen, in denen Personenbezeichnungen ein grammatikalisches Geschlecht zugeordnet wird. Dieses verstehen wir aber nicht nur als Formalität, sondern betrachten das sprachliche Geschlecht als kennzeichnende Eigenschaft der Person. Wir denken: Wenn jemand Ärzte sagt, dann sind Männer gemeint. Doch wir müssen unsere Sprache nicht so benutzen, wir können uns für andere Formen entscheiden. Warum Menschen diese Entscheidung nicht treffen wollen, kann viele Gründe haben. Vielleicht sehen sie das Problem nicht oder wollen es nicht sehen. Vielleicht haben sie tatsächlich kein Problem, weil sie z.B. als Männer immer genannt werden und haben das Thema immer nur aus der eigenen Perspektive betrachtet. Vielleicht ist es einigen zu mühsam, ihre Gewohnheiten zu ändern und andere vertreten vielleicht Argumente dagegen, weil sie negative Konsequenzen aus der Veränderung der Sprache befürchten. Wenn wir dieser Logik folgen, dann sind die negativen Konsequenzen von geschlechtergerechter Sprache, dass es mit ihr nicht mehr so leicht möglich



Foto: BY/S

ist, über die Existenz und Zugehörigkeit bestimmter Gruppen hinwegzusehen, es ist nicht mehr so leicht, einige anzusprechen und alle anderen eventuell mitzumeinen. Kurz gesagt: es wäre dann nicht mehr so leicht, mit Sprache Macht über Menschen je nach Geschlechtszugehörigkeit auszuüben. Manche Menschen wollen diese Macht und manche machen von ihr Gebrauch, ohne es zu hinterfragen. Dann sträuben sie sich gegen geschlechtergerechte Sprache.

In Diskussionen hört man oft den Einwand, dass geschlechtergerechte Sprache nur ein Nebenschauplatz sei und man sich besser der Lösung von wichtigeren Problemen wie z.B. der Gewalt gegen Frauen oder dem Gender-Pay-Gap widmen sollte. Was würden Sie hier antworten?

Dieser Einwand hat zwei Haken. Erstens geht er davon aus, dass es eine richtige Reihenfolge gibt, in der wir die Probleme, die wir haben, bearbeiten müssen. Und zweitens wird hier davon ausgegangen, dass wir nur ein Problem auf einmal lösen können. Beide Gedanken halte ich für falsch. Für besonders falsch – und unfair – halte ich außerdem, Probleme gegeneinander auszuspielen, die den gleichen Bereich betreffen. Geschlechtergerechtigkeit ist ein großes Anliegen und eine sehr komplexe Sache. Es erscheint mir sehr einleuchtend, dass wir, um so ein großes Vorhaben zu verwirklichen (und leider ist es noch sehr groß), viele verschiedene Taktiken und Strategien brauchen. Natürlich wird Sprache nicht viel an der ungerechten Bezahlung von Menschen ändern, da braucht es andere Maßnahmen. Aber da wir für alle Probleme und Lösungen und alle Wege dort hin Sprache brau-

chen, erscheint mir gerade ein geschlechtergerechter Sprachgebrauch ein gutes Mittel zu sein, um in vielen Baustellen eine Rolle zu spielen.

Es gibt viele sprachliche Möglichkeiten, um zu gendern. Wie gendere ich „richtig“, welche Tipps haben Sie für uns?

Hinter jeder Möglichkeit, geschlechtergerecht zu sprechen und zu schreiben – und es gibt einige – steckt eine Entscheidung. Wichtig wäre, sich darüber im Klaren zu sein und diese Entscheidung bewusst zu treffen. Ich sollte mir im Klaren darüber sein, wen ich ansprechen will, wen ich gemeint wissen will. Ich sollte sicherstellen, keine Geschlechterstereotype zu bedienen und neutrale Formulierungen wie Team, anstatt Mitarbeiter*innen, in Erwägung ziehen. Ein weiterer wichtiger Tipp ist, dass es nicht eine Lösung für alle Formulierungen gibt. Wir müssen flexibel bleiben und aus dem Kontext entscheiden, welche Form die passende ist. Gerade geschlechtsneutrale Formulierungen sind da sehr spannend, weil den Lesenden/Zuhörenden dann gar nicht mehr auffällt, dass eine konventionelle Ausdrucksweise verändert wurde.

Ziel 5 der UN-Agenda 2030 ist die Geschlechtergleichheit. Welchen konkreten Beitrag können Bibliotheken Ihrer Meinung nach zu diesem Ziel leisten?

Bibliotheken haben einen Bildungsauftrag, und sie sind soziale Orte. Abgesehen davon, dass Menschen in der Bibliothek Infor-

mationen zum Thema finden sollten und die Chance besteht, im Rahmen der Arbeit an den Zielen der Agenda deutlich zu machen, dass geschlechtergerechte Sprache Teil davon ist, sollten Bibliotheken in ihrer eigenen Kommunikation geschlechtergerechte Formen verwenden. Dadurch entsteht Sichtbarkeit: für das Thema, für die Notwendigkeit einer gemeinsam getragenen Veränderung, für den Mut, Gewohnheiten zu hinterfragen und zu verändern und nicht zuletzt für die Menschen, die in diesen Formen eine direkte Erwähnung finden – und dadurch auch Wertschätzung.

Interview: Angelika Pedron

Anna Gius hat Politikwissenschaft, Philosophie und Philosophische Praxis studiert und ist seitdem als praktizierende Philosoph*in und Referent*in u.a. zu Themen der sexuellen Bildung und Diversität tätig. In Form von Vorträgen, Workshops und Seminaren arbeitet Anna Gius mit Jugendlichen, Erwachsenen und Multiplikator*innen.

ONLINE-VORTRAG

Hatespeech, Cybermobbing & Co.

Hatespeech und Cybermobbing, Rassismus und Sexismus sind in den sozialen Medien an der Tagesordnung. Auf Einladung des BVS fand am 13. Juni zu diesem Thema die Online-Fortbildung „Hass im Netz“ statt. Referent war Klaus Breuss, Experte für Digitales von der Arbeiterkammer Steiermark. BVS-Praktikant Alexander schildert seine Eindrücke:

Cybermobbing steht jetzt schon seit vielen Jahren im Mittelpunkt unserer Gesprächsthemen, da es so viele Menschen betrifft. Im Durchschnitt sind etwa 10 Prozent aller Benutzer Opfer von Mobbing im Netz. Davon und noch von vielen anderen Sachen hat uns Klaus Breuss von der Arbeiterkammer Steiermark erzählt. Der Vortrag beinhaltete Themen wie Fake News, Deepfakes und wie man diese erkennen kann. Aber auch von Hass bzw. Mobbing im Netz hat Breuss ausführlich berichtet und Tipps gegeben. Dabei war besonders interessant, dass der Kommentarteil eines Artikels oft mehr Aufmerksamkeit bekommt als der Artikel selbst und es den Menschen oft einfach egal ist, wenn sie öffentlich jemanden beschimpfen. Meist werden diese Täter nicht einmal bestraft, da es sehr aufwändig ist, jedes einzelne Konto zu sperren. Etwas Neues, das wahrscheinlich noch nicht jeder kennt, sind die Deepfakes. Dabei handelt es sich um mittels künstlicher Intelligenz hergestellte, täuschend echte Bilder, Audio- oder Videofälschungen. Damit hat man sogar schon probiert, die Kapitulation des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj vorzutäuschen. Um diese gefälschten Medien zu erkennen, sollte man besonders auf das Gesicht achten: wie die Schatten im Gesicht sind, ob die Übergänge zwischen Gesicht und Haar sowie zwischen

ELEMENTE VON HATE SPEECH

Gleichsetzung: Juden = Israel Schwarze = Afrika

Verschwörungstheorien: Israel hat einen Anschlag auf die eigene Bevölkerung inszeniert, um von der Kritik an der Außenpolitik abzulenken.

De-realisierung (Eine verzerrte, realitätsabgehobene Konzeptualisierung durch Ausblendung von Fakten oder in Form von Falschaussagen):

Alle Politiker hassen Deutschland.

Gegenüberstellung von Wir- und Ihr-Gruppe und das Konstruieren eines

Handlungszwangs: Wenn wir uns von denen weiter auf der Nase herumtanzen lassen, werden wir alle sterben.

Normalisierung von bestehenden Diskriminierungen

Ist doch kein Wunder, dass die Schwarzen so behandelt werden.

© Amadeo Antonio Stiftung

Gesicht und Hals Sinn ergeben. Glücklicherweise kann man heute Deepfakes noch erkennen, aber wer weiß, wie es in ein paar Jahren aussieht. Dadurch, dass das Thema wirklich jeden betrifft und Herr Breuss so gut vorgetragen hat, konnte man sich wirklich für das Thema begeistern, und die Zeit ist wie im Flug vergangen.

Alexander Demetz (Schülerpraktikant im BVS)

Kampf zwischen Engelchen und Teufelchen

Die 47-jährige Vanessa sitzt entspannt auf ihrer Couch. Endlich rasten: Der Tag war anstrengend, die Hitze in der Wohnung ist dank des Ventilators etwas erträglicher. Jetzt an nichts mehr denken ... Wie jeden Abend nimmt sie ihr Smartphone zur Hand und lässt sich berieseln.



Foto: Wikimedia Commons / GDJ, CCO 1.0

Facebook ist die erste Anlaufstelle. Eine Erinnerung erscheint „Hallo Vanessa, es ist schön, Erinnerungen wach zu halten ...“. Vor drei Jahren hat sie Fotos vom Jovanotti-Konzert am Kronplatz gepostet ... Angenehm kühl war es auf fast 2300 Metern ... Sie fühlt sich wieder in die fröhliche Stimmung hinein und wischt entspannt durch die Facebook-Timeline. Oh, was ist das? Kann das sein? denkt sie, und bleibt bei einer News hängen. JOVANOTTI im KRANKENHAUS!!!! Was ist passiert? Sie ist neugierig ... Das Teufelchen in ihrem Kopf animiert sie, die Seite zu öffnen, um weiterzulesen ... Das Engelchen rät ihr, weiter zu wischen, die reißerische Überschrift zielt nur auf Klicks ab ... Wer gewinnt wohl das Spiel um Vanessas Aufmerksamkeit? Das Teufelchen oder das Engelchen?

Filterblasen und Algorithmen

Vanessa weiß, dass sie sich durch das Smartphone ganz unbeschwert die weitläufige Informationswelt ins Wohnzimmer holt. Sie ist täglich einige Stunden in den verschiedenen sozialen

Netzwerken unterwegs. Sie weiß auch, dass sie sich in einer Filterblase befindet. Algorithmen schaffen Vanessas Welt, wie sie ihr gefällt ... Das Teufelchen gewinnt, sie will wissen was mit Jovanotti passiert ist ... Ach, menno! Schon wieder reingefallen! ... Nur Werbung und die Aufforderung, ihre Daten preiszugeben, um die Jovanotti-News weiterzulesen ... „Habe ich dich nicht gewarnt?“, meldet sich das Engelchen verschmitzt und siegesfroh ... Und was hat das jetzt mit Fake News zu tun?

Informationskompetenz vs. Fake News

Fake News sind wörtlich übersetzt gefälschte Nachrichten. Da der Begriff „Fake News“ mittlerweile zu einem politischen Kampfbegriff geworden ist, findet man in der Fachliteratur vermehrt den Begriff „Desinformation“. Desinformationen, also bewusst verbreitete Falschinformationen, um Menschen zu manipulieren, hat es immer schon gegeben. Man denke zum Beispiel an die Kriegspropaganda im Zweiten Weltkrieg. Es gibt auch weniger gefährliche Desinformationen, beispielsweise die

oben beschriebenen Clickbaits, deren Ziel es ist, „nur“ Daten von Menschen zu sammeln. Durch das Internet und durch die sozialen Medien verbreiten sich die Falschmeldungen rasant und flächendeckend über den ganzen Globus. Leider gibt es noch keinen Filter bzw. Algorithmus, der die Informationen in „wahr“ und „falsch“ einteilt. Diesen Filter kann aber eine informationskompetente Person selbst anwenden, wenn sie sich souverän im Informationsdschungel durchkämpft. Sie weiß, wo sie Informationen findet und kann diese bewerten. Selbstverständlich können auch bei einer informationskompetenten Personen Zweifel und Unsicherheiten bei der Beurteilung von Informationen und Meldungen auftreten. In diesem Fall hat sie die Möglichkeit sich auf den Seiten, die sich auf Faktenchecks spezialisiert haben, umzusehen (siehe Linkliste auf Seite 30).

Gefährliche Reichweite

Desinformationen sind Informationen, die gänzlich oder auch nur teilweise der Wahrheit entsprechen. Es können sowohl ungenaue als auch irreführende Informationen sein, die aus dem Kontext gerissen werden. Diese werden mit der Absicht verbreitet, Verhalten und Meinungen zu manipulieren. Nicht nur Texte und Bilder werden manipuliert, auch Videos können durch Apps bzw. Software gefäkt werden. Man spricht in diesem Fall von Deepfakes. Die Verbreitung von Desinformationen, gefäkten Bildern und Videos geht über soziale Medien schnell und weltweit. Diese unbegrenzte Reichweite von Fake News kann gefährlich werden. Desinformationen werden gezielt eingesetzt, um Mei-

nungen zu manipulieren und das Misstrauen in Institutionen zu schüren, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu schwächen. Fake News sind besonders wirksam, wenn sie Emotionen hervorrufen und Vorurteile bestätigen. Nährreichen Boden finden sie, wenn sie auf unerfahrene Mediennutzer*innen treffen, die sich einseitig in sozialen Medien informieren (Gefahr der Filterblase bzw. Echokammer, ständiges Wiederholen der Falschmeldung) und nicht unterschiedliche Informationsquellen konsultieren.

Wie geht man damit um?

Ein Geheimrezept gegen Fake News gibt es leider nicht, aber grundsätzliche Empfehlungen im Umgang mit Falschmeldungen:

- » kritisch sein – nicht alles glauben
- » Hinterfragen
- » Prüfen

Informationen in ihrer Qualität zu beurteilen, Fakten einzuordnen und Quellen auf ihre Glaubwürdigkeit einzuschätzen sind mittlerweile nicht nur mehr journalistische Kompetenzen. Jede Mediennutzerin und jeder Mediennutzer sollte sich diese grundlegenden Informationskompetenzen aneignen, um sich im Informationsdschungel zurecht zu finden. Wie gut sind Sie im Umgang mit Nachrichten im Internet? Auf der Webseite der-newstest.de/ können Sie sich testen.

Monica Kostner, Amt für Bibliotheken und Lesen

INGRID BRODNIG

Gegen die Verschwörung!

Ob Klimawandel, Migration, Coronavirus oder Impfungen – zahlreiche Fake News und Verschwörungstheorien kursieren um die aktuellen Themen unserer Zeit.

Darüber und wie man auf solche Falschmeldungen reagieren kann, sprach die österreichische Journalistin Ingrid Brodnig am 21. September 2021 in Bozen.

Auf Einladung des Amtes für Film und Medien war die österreichische Journalistin, Autorin und digitale Expertin Ingrid Brodnig am 21. September 2021 zu Gast im Innenhof des Landhauses Nr. 1 in Bozen. In ihrem lehrreichen Vortrag mit dem Titel „Gegen die Verschwörung!“ gab sie einen Einblick, warum Fake News und Verschwörungsmymen so erfolgreich sind und lieferte praktische Tipps, wie man darauf reagieren kann, wenn Bekannte und Familienangehörige Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen verbei-

ten. Sie zeigte auf, welche wiederkehrenden rhetorischen Tricks in Diskussionen verwendet werden und welche Strategien es gibt, um angemessen, verständlich und faktenbasiert darauf zu antworten.

Warum sind Fake News so erfolgreich?

Ein Erfolgsfaktor für Fake News ist z.B. der sogenannte *confirmation bias*, der Bestätigungsfehler: Ich glaube nur das, was meine eigene Sichtweise bestätigt. Auch emotional aufgeladene Posts im Internet,

die z.B. Wut oder Angst auslösen, werden eher geteilt und haben damit eine höhere Reichweite. Verschwörungsmymen sind so attraktiv, weil sie einfache Erklärungen auf komplexe Fragen liefern. Leute, die besonders ängstlich sind, glauben eher an Verschwörungsmymen. Diese geben den Menschen, die an sie glauben, Halt und Bestätigung in einer komplizierten Welt, in der sie Angst vor Kontrollverlust haben. Verschwörungserzählungen und Fake News sind nicht auf der inhaltlichen Ebene erfolgreich, sondern auf der emo-

tionalen. Dadurch sind Menschen, die an diese Theorien glauben, oft gar nicht empfänglich für Fakten oder Statistiken. Auf der inhaltlichen Ebene sind solche Geschichten leicht widerlegbar, auf der emotionalen prallen sie aber ab. Selbsterhöhung und kollektiver Narzissmus sind weitere Erfolgsfaktoren für Falschmeldungen und Verschwörungserzählungen: Ich erhöhe mich selbst bzw. meine Gruppe, indem ich einer anderen die Schuld gebe. Die „anderen“ werden z.B. als „Schlafschafe“ bezeichnet, weil sie „die Wahrheit“ nicht durchschauen. Dieses Phänomen kann man besonders in der Coronapandemie beobachten.

Tricks & Tipps gegen Verschwörungsmythen

Ingrid Brodnig deckte folgende Tricks und Strategien in Diskussionen auf und gab gleichzeitig Tipps, wie man darauf kontern kann:

- » Falschmeldungen funktionieren besser, wenn ein Körnchen Wahrheit dabei ist. Aus dem Kontext gerissene oder umgedeutete Fakten, d.h. Halbwahrheiten, wirken nämlich besser als zu 100 Prozent Erfundenes. Die Aufklärungsarbeit ist jedoch umso komplizierter und aufwändiger, denn wer diese Halbwahrheiten als solche aufdecken will, braucht zum Recherchieren und Erklären viel Zeit. Die gute Nachricht ist, man muss nicht immer selbst recherchieren, sondern es gibt Faktencheck-Seiten wie etwa [correctiv.org](https://www.correctiv.org), die diese Arbeit bereits für uns erledigt haben.
- » Selbsterlebtes wirkt in Diskussionen stärker als abstrakte Fakten und Statistiken, weil es konkreter und greifbarer ist. Politiker*innen lernen beispielsweise in Rhetorikschulungen den Satz: Der Fall schlägt die Fälle. Diesen rhetorischen

Kniff nennt man anekdotische Beweisführung. Die Verharmlosung des Coronavirus baut z.B. darauf auf, dass die Krankheit in den meisten Fällen relativ mild verläuft. Dies kann jedoch auch eine Schwierigkeit darstellen, weil manchmal Menschen Infizierte kennen, die einen milden Krankheitsverlauf hatten und daraus folgern: „Wenn es bei meinem Bekannten/meiner Tochter nicht so schlimm war, dann muss es ja bei allen glimpflich ausgehen!“ Auf anekdotische Beweisführung kann mit Anekdoten gekontert werden (z.B. mit einem schweren Coronafall im Bekanntenkreis).

- » Besonders geschickt ist die Strategie, Fragen in den Raum zu stellen, sogenannte *loaded questions*. Das sind Unterstellungen, die in Fragen gekleidet sind und die das Gespräch lenken können. Hier kann man mit Gegenfragen kontern und damit die Dynamik des Gesprächs steuern, z.B. mit „Hast du einen Beleg für deine Aussage?“

Die Macht der Fragen

Brodnig wies in ihren Ausführungen besonders auf die Macht von Fragen hin: Wenn man in einer Diskussion merkt, dass Fakten an einer Person abprallen, sollte man nicht dagegenhalten und kontern, sondern mit Fragen antworten, die das Gegenüber zum Nachdenken bewegen, z.B. mit: „Woher hast du das?“, „Warum glaubst gerade dem?“ oder „Wie hängt das eine mit dem anderen zusammen?“ Dies ist auch bekannt als Methode des Sokratischen Dialogs bzw. als Sokratische Fragetechnik. Ganz wichtig dabei ist eine wertschätzende Gesprächsbasis:

- » Die Fragen müssen respektvoll und wertschätzend gestellt sein.
- » Konkrete Beispiele sind wichtig.



→ Ingrid Brodnig

- » Es ist effizienter, Richtiges zu betonen, als Falsches zu verneinen. Am besten funktioniert die Technik des *truth sandwich*: Richtiges – Falsches 1x erwähnen – Richtiges. Wiederholung wirkt, denn je öfter man etwas hört, desto wahrer klingt es.

Wir können nicht in jeder Diskussion alle erreichen, aber jede*r von uns kann daran arbeiten, eine Spur besser zu werden und Fakten etwas klarer verständlich zu machen. Zum Abschluss meinte Ingrid Brodnig: „Ich glaube, wir werden nie eine Welt ohne Falschmeldungen oder Verschwörungsmythen haben, aber wir können eine Welt haben mit weniger Falschmeldungen und Verschwörungsmythen.“ Ich persönlich fand Ingrid Brodnigs Vortrag sehr bereichernd, anschaulich und praxisbezogen. Ihr Buch „Einspruch!“, in dem sie auf all diese Fragen ausführlich eingeht, kann ich allen nur wärmstens empfehlen.

Angelika Pedron



» Zum Nachschauen:

Ingrid Brodnigs Vortrag „Gegen die Verschwörung!“ (21.09.2021), tinyurl.com/ywbpef7n

» Zum Nachhören:

Interview mit Ingrid Brodnig über den Umgang mit Verschwörungsmythen auf Rai Südtirol (22.09.2021), tinyurl.com/ef4y4bc2

» Buchtipp:

Ingrid Brodnig: *Einspruch! Verschwörungsmythen und Fake News kontern - in der Familie, im Freundeskreis und online. So diskutieren Sie effektiv und ruhig die Streitthemen unserer Zeit.* Wien: Christian Brandstätter Verlag, 2021, ISBN 978-3-7106-0520-8.

» **Webseite:** www.brodnig.org/

Ist das echt oder kann das weg?

Was haben Kaiser Nero, die beiden Polarforscher Frederick Cook und Robert Peary und Donald Trump gemeinsam? Mit Blick auf den thematischen Schwerpunkt der aktuellen Ausgabe ist die Antwort sicherlich nicht schwer zu erraten: Alle vier Personen haben Fake News verbreitet.



Foto: pexels.com / Joshua Miranda

Kaiser Nero machte die von ihm ungeliebten Christen für den Großen Brand Roms (Juli 64 n. Chr.) verantwortlich. Gleichzeitig propagierten seine Gegner, er selber habe den Brand legen lassen. Sowohl Cook als auch Peary waren angeblich am Nordpol und bewiesen dies mit gefakten Fotos. Die Liste der durch den ehemaligen Präsidenten Donald Trump verbreiteten „alternativen Fakten“ ist lang und bedarf hier sicherlich keiner dezidierten Aufzählung.

Fakes oft nicht leicht erkennbar

Fake News sind kein neues Phänomen, aber sie haben durch die Möglichkeiten der digitalen Welt einen Grad der Beschleunigung und der Verbreitung erreicht, der zu Recht mit Besorgnis verfolgt wird, denn ihr Einfluss auf gesellschaftliche und politische Prozesse ist erheblich. Wer glaubt, gefakte Inhalte seien oft so schlecht gemacht, dass sie leicht zu identifizieren sind, dem sei die Auseinandersetzung mit Deepfakes ans Herz gelegt. Gerade Kinder und Jugendliche (aber eben nicht nur sie) scheinen Verschwörungserzählungen und Fake News

schutzlos ausgeliefert, weil ihnen oft das nötige Vor- und Weltwissen fehlt, um Informationen korrekt zu bewerten. So ergab eine Studie Dresdner Wissenschaftler, dass Jugendliche Nachrichten bei Facebook grundsätzlich für seriös und glaubwürdig halten¹. Deutlich wird dies auch in der PISA-Studie „Lesen im 21. Jahrhundert. Lesekompetenzen in einer digitalen Welt“ (2018): 54,3 Prozent der befragten Jugendlichen aus Deutschland geben an, sie lernten in der Schule, wie sie entscheiden können, ob eine Information aus dem Internet vertrauenswürdig ist. Gerade mal 48,7 Prozent wissen, wie man feststellen kann, ob eine Information subjektiv oder unvoreingenommen ist². Hier sind Bildungseinrichtungen in der Pflicht: Um Kindern und Jugendlichen einen mündigen Umgang mit digitalen Inhalten zu ermöglichen, reichen Warnungen à la „Vorsicht vor dem bissigen Hund“ nicht. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, sich auf vielfältige Weise mit verschiedenen Aspekten von digitalen Informationen auseinanderzusetzen, um sich eine kritische und reflektierte Rezeption anzueignen.

Warum glauben wir Fake News?

Das beginnt schon mit dem Nachdenken über die Begrifflichkeit „Fake News“ an sich. Was ist damit eigentlich gemeint? Ist etwa eine Zeitungsente schon eine Fake News? Ein Blick in den DUDEN ist hilfreich. Dort ist von „manipulativer Absicht“³ die Rede, was sogleich zu der Frage führt, warum Menschen Fake News produzieren und verbreiten. Eine Antwort dazu bietet Claire Wardle, die acht Beweggründe identifiziert⁴. Aber nicht nur die Motivation ist in dem Zusammenhang wichtig. Auch die Nutzung des Begriffs insbesondere durch Rechtspopulist*innen, um unliebsame Berichterstattungen zu diskreditieren, ist bedeutsam und sollte thematisiert werden. Wer dem oben angeführten Studienergebnis aus Dresden Glauben geschenkt hat, ist einer Fake News aufgesessen. Die Studie gibt es, das zitierte Ergebnis ist aber verzerrt dargestellt⁵. Dies führt zu einem weiteren Aspekt, der mit Kindern und Jugendlichen thematisiert werden sollte: Warum glauben wir Fake News? Mit Blick auf die falsche Darstellung des Studienergebnisses spielen gleich zwei Mechanismen eine

Rolle. Zum einen schenken wir vermeintlichen Autoritäten leichter Glauben. Zum anderen nehmen wir all das für bare Münze, was unseren Vorstellungen entspricht. In der Fachsprache nennt sich dieser Mechanismus *confirmation bias*. Der Zusammenhang von Glaubwürdigkeit und Autoritäten kann bereits mit Jüngeren entdeckt werden. Es bietet sich an, gemeinsam im Zuge einer Umfrage ein Glaubwürdigkeitsbarometer zu erstellen. Die psychologischen Mechanismen erklärt Mai Thi Nguyen-Kim auf ihrem YouTube-Kanal *maiLab* für Kinder und Jugendliche⁶.

Recherchekompetenz trainieren

Um die Glaubwürdigkeit und die Seriosität einer Information einschätzen zu können, sollte bekannt sein, was alles und wie gefälscht werden kann. Von falschen Behauptungen in den sozialen Medien über manipulierte Graphiken, Bilder und Videos bis hin zu sogenannten Hybrid-Fakes (z.B. Teilzitate oder Bilder in einem verzerrenden Kontext) – Desinformationen nehmen viele Gestalten an. Überprüft werden können solche Inhalte mit Hilfe von Faktencheckern⁷. Die App „Fake News Check“ hilft anhand von 19 Fragen, die Seriosität einer Information einzuschätzen. Aus den Antworten ermittelt das Tool, ob die Information glaubwürdig erscheint oder ob hier eine weitere Recherche sinnvoll ist. Besonders gut für Kinder geeignet ist „Fake Hunter“⁸ der Büchereizentrale Schleswig-Holstein. Hierbei trainieren sie spielerisch ihre Recherchekompetenzen und lernen, Inhalte kritisch zu hinterfragen. Auch für Jugendliche gibt es zahlreiche Spiele, um die Recherchekompetenz zu schulen, u.a. „Escape Fake“ (Mixed-Reality-Spiel ab 13 Jahren), „Facts and Fake“ (App der Telekom Stiftung ab 12 Jahren) und das analoge Breakout-Rätsel der Hopp Foundation (ab 13 Jahren). Der Ursprung von Bildern kann mit der Rückwärtssuche von Google Bilder oder mit dem Webtool Tineye gefunden werden.

Fake News selbst produzieren

Wie gefälscht wird, lässt sich am besten erfahren, wenn Fake News selber produziert

werden. Denkbar wäre etwa, die Fake News rund um den Großen Brand Roms zu recherchieren und dann in digitale Inhalte umzuwandeln. Kaiser Nero könnte in den sozialen Netzwerken hetzen, gefakte Zeitungsberichte werden publiziert und Bilder manipuliert. Im Internet finden sich zahlreiche Anwendungen, die für ein solches Projekt genutzt werden können. Auf der englischsprachigen Seite „zeoob.com“ können Posts aller sozialen Netzwerke simuliert werden, außerdem auch Nachrichten und Chats der gängigen Messenger-Dienste. Mit den Webtools „remove.bg“ können Hintergründe aus Bildern entfernt und mit dem „Newspaper Clipping Generator“ Zeitungsausschnitte produziert werden. Die Produktion von Fake News lässt nicht nur erkennen, wie leicht Inhalte gefälscht werden können, sondern schärft auch den Blick für manipulierte Informationen. Spielerische Alternativen für ältere Jugendliche gibt es auch hier. „Fake it to make it“ (ohne Altersangabe), „Bad News“ (ab 15 Jahren) und „Wiebkes wirre Welt“ (ab 14 Jahren) sind sehr empfehlenswert.

Auswirkungen von Fake News

Zum mündigen Umgang mit Desinformationen gehört auch, sich der Folgen von verbreiteten Fake News bewusst zu sein. So könnten Fälle, die große mediale Aufmerksamkeit nach sich zogen, genauer recherchiert werden (z.B. Pizzagate oder der Fall Lisa). Der Blogbeitrag „Unter Beschuss“ des Journalisten Richard Gutjahr verdeutlicht eindrücklich, welche Folgen Fake News über die eigene Person für Betroffene haben⁹. Das Planspiel „Deep Fakes“ von Klickwinkel bietet drei Szenarien (zwei für Jahrgang 7, eins für Jahrgang 9), die die Produktion von Fake News und die Auswirkungen auf Betroffene miteinander verbindet. Für die Bücherwürmer gibt es mittlerweile einige gute Sachbücher, die sich mit Fake News (und Verschwörungserzählungen) beschäftigen. Auch in der erzählenden Literatur spielt das Thema eine Rolle. Für jüngere Leser*innen wäre zum Beispiel „Ninja Akademie“ (Band 1) von Kai Lüftner ein Anknüpfungspunkt, für Jugendliche



Foto: privat

» Katja Bauer, Gymnasiallehrerin für Deutsch und Englisch, ist seit 2018 Teammitglied der Akademie für Leseförderung Niedersachsen. Im April 2022 hielt sie auf Einladung des Amtes für Bibliotheken und Lesen das Online-Seminar „Digitale Lesekompetenzen – Fake News identifizieren“.

„Shelter“ von Ursula Poznanski. Für alle geeignet ist „Asterix und der Greif“ (Band 39).

Ausstellung zum Thema Fake

Statt eines floskelhaften Abschlusses, der noch einmal die Relevanz des Themas betont, schließt dieser Beitrag mit einer Reiseempfehlung: Fahren Sie nach Dresden. Im dortigen Hygienemuseum ist noch bis zum 5. März 2023 die sehr empfehlenswerte Ausstellung „Fake. Die ganze Wahrheit“ zu sehen. Das Wunderbare an dieser Ausstellung ist u.a. die Handlungsorientierung, die nicht nur zu einem aktiven Erkunden einlädt, sondern auch dazu führt, dass erwachsene Besucher*innen Kindern und Jugendlichen dabei zusehen können, wie sie sich spielerisch und sehr interessiert dem Thema „Fake“ nähern.

Katja Bauer

1 Himmelrath, Armin und Julia Egbers. Fake News. Ein Handbuch für Schule und Unterricht. Bern: hep Verlag, 2018. S. 3.

2 www.oecd.org/pisa/PISA2018_Lesen_DEUTSCHLAND.pdf (aufgerufen am 20.06.2022)

3 www.duden.de/rechtschreibung/Fake_News (aufgerufen am 20.06.2022)

4 Wardle, Claire. „Fake News. It's complicated“. Zitiert in: Appel, Markus und Nicole Doser. „Fake News“. In: Appel, Markus (Hrsg.). Die Psychologie des Postfaktischen. Über Fake News, „Lügenpresse“, Clickbait und Co. Berlin: Springer, 2020. S. 9–20.

5 Himmelrath, Armin und Julia Egbers. Fake News. Ein Handbuch für Schule und Unterricht. Bern: hep Verlag, 2018. S. 4.

6 Nguyen-Kim, Mai Thi. Warum wir auf Fake News reinfallen. youtu.be/TPD-tH9_DcW (aufgerufen am 20.06.2022).

7 Zum Beispiel Mimikama oder auch die Faktenchecker der Tagesschau und des SWR

8 www.diefakehunter.de/ (aufgerufen am 20.06.2022)

9 Gutjahr, Richard. Unter Beschuss. www.gutjahr.biz/2018/01/hatespeech/ (aufgerufen am 20.06.2022)

Filterblasen, Algorithmen und Influencer

Fake News dürften so alt sein wie die Menschheit. Immer schon gab es unterschiedliche Interessen, Nachrichten zu streuen, zu verkürzen oder umzudeuten. Informationen in den digitalen Medien haben aber eine potenziell größere Reichweite und manipulierte Nachrichten können ungeahnte Dimensionen erreichen.

Gleichzeitig wachsen Generationen heran, die sich erstmals nicht mehr auf ein geteiltes, anerkanntes Informationsfundament verlassen können, sondern die mit einer interpretierbaren, mehrdeutigen Welt zurechtkommen müssen.

Information im Millisekundentakt

Jüngere und ältere Medienutzer*innen befinden sich in einem unendlichen Strom an Informationen, in Form von Kurzvideos im Millisekundentakt. Im eigenen Newsfeed¹ mischen sich lustige Tiervideos, Selfies von Freunden, Empörungskommentare und recherchierte Nachrichten. Dabei ist es gar nicht mehr möglich, alle Inhalte auf den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Man verlässt sich darauf, glaubt daran oder eben auch nicht. Medien wie TikTok sind aber so schnell mit den Informationen, dass selbst diese Überlegung gar nicht mehr stattfinden kann. Diverse Studien belegen, dass junge Menschen im Allgemeinen kompetenter im Umgang mit digitalen Informationen sind als ältere, vor allem dann, wenn der Bildungsgrad höher ist. Man weiß: Je länger Menschen digitale Medien nutzen, desto besser verstehen sie die Mechanismen, die dahinterstecken. Eine Umfrage der Vodafone-Stiftung gibt gleichzeitig an, dass ein Drittel der Jugendlichen Fake News nicht von gesicherten Informationen unterscheiden kann.

Wo und wie trifft man auf Desinformation?

Die junge Generation nutzt sogenannte Contentplattformen (inhaltsbasierte Plattformen) wie YouTube, TikTok und Instagram. Sie dienen mit Videos und Bildern der Unterhaltung, der Entspannung und der Inspiration. Die Inhalte sind nicht re-



Foto: pexels.com

redaktionell betreut, sondern können von jedem Nutzer und jeder Nutzerin selbst hochgeladen oder erzeugt werden und fallen daher unterschiedlich in ihrer Qualität aus. Hier vermischen sich belanglose Schnappschüsse mit Filmzitate, Meinungsäußerungen, geprüften und ungeprüften Informationen oder Nachrichten. YouTube wird mittlerweile als wichtigstes Recherchewerkzeug bei Schüler*innen genannt und ersetzt oft die etablierten Suchmaschinen und Informationsportale im Netz. Besonders bei Plattformen wie YouTube, die nicht redaktionell betreut werden, ist es wichtig, dass man gute Quellen von ungesicherten Informationen unterscheiden kann. Die Nutzung von solchen Plattformen erzeugt aber noch eine ganz andere Dynamik: Sie treiben uns in sogenannte Filterblasen, die den Blick aufs Ganze erschweren.

Filterblasen machen Blick auf die Welt einseitig

Alle Social Media Apps, Contentplattformen, aber auch die Google-Suchmaschine setzen Algorithmen ein, die bestimmen, welche Inhalte ich zu sehen bekomme. Die Inhalte müssen so interessant und interessenorientiert sein, dass die App oder die Suchmaschine möglichst häufig und möglichst viel genutzt werden will. Dabei lernt der Algorithmus fortwährend, welche Inhalte ich konsumiere und bei welchen Inhalten ich weiterscrollt. Aus diesen gesammelten Daten passt der Algorithmus allmählich die Inhalte an und zeigt mir mehr Dinge an, die mich interessieren. Schaut man zum Beispiel Hundevideos auf TikTok an und scrollt bei Politik weiter, bekommt man zukünftig häufiger Tiervideos und seltener Politik zu sehen. Irgendwann verfei-

netzt sich der Algorithmus so sehr, dass man nur noch Videos über bestimmte Rassen wie beispielsweise Arabische Greyhounds zu sehen bekommt². Von einer Filterblase spricht man also, wenn durch den Algorithmus ein einseitiger Newsfeed entsteht, der die Realität nicht vollständig oder korrekt wiedergibt. Die eigene Weltansicht wird verstärkt, andere Weltanschauungen zunehmend ausgeblendet. Eine kritische Reflexion und der Blick aufs Ganze bleiben letztlich aus. Diese Algorithmen, die zu Filterblasen führen, stehen deshalb in der Kritik, weil sie die Verbreitung von Desinformationen verursachen und Radikalisierung fördern können.

Plattformen sind intransparent

Die beiden Konzerne Meta (Facebook, Instagram) und ByteDance (TikTok) halten die Funktionsweise ihrer Algorithmen nicht nur streng geheim, sie erschweren aktiv die notwendige Forschung darüber, wie und welche Informationen sichtbar oder weniger sichtbar sind. Meta und ByteDance stehen nämlich in der Kritik, politische und soziale Inhalte unrechtmäßig zu löschen oder gewisse politische Meinungen stärker hervorzuheben. Facebook sperrte zum Beispiel während einem erneuten Konflikt in Israel palästinensische Inhalte, obwohl kein Verstoß gegen die Moderationskriterien ersichtlich war³. TikTok nutzt unter anderem Wortfilter, die die Sichtbarkeit von Themen wie „schwul“, „LGBTQ“ oder „Auschwitz“ deutlich verringern⁴. Da TikTok und Facebook Millionen Nutzer*innen haben und eine enorme Reichweite erzeugen, können intransparente Algorithmen nicht nur Einfluss auf die Weltanschauung des Individuums, sondern auch weitreichende politische und soziale Auswirkungen haben.

Influencer*innen machen Meinungen

Aber nicht nur Algorithmen und Videoempfehlungen tragen zur Desinformation bei. Sogenannte Influencer*innen sind die aktuell wichtigen Meinungsmacher*innen. Sie haben einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung von Jung und Alt. Influencer*innen sind Personen, die eine starke Präsenz und große Reich-

weite in sozialen Netzwerken haben. Sie sind die neuen Stars und Vorbilder, geben Orientierung in einer komplizierten Welt und helfen Informationen besser einzuordnen – gerade, weil die Informationsflut viele überfordert. Eine Studie des Hamburger Leibniz-Instituts für Medienforschung⁵ kommt zu dem Ergebnis, dass für knapp die Hälfte der 14- bis 17-jährigen Influencer*innen wichtiger sind für die eigene Meinungsbildung als journalistische Quellen. Influencer*innen können wie eine Art große Schwester oder großer Bruder betrachtet werden, also vertrauenswürdige Personen, deren Inhalte ich glauben kann. Dabei ist zu beachten, dass diese Personen nicht immer qualifizierte Expert*innen in all ihren Themen sind, aber trotzdem zu verschiedenen Themen unqualifizierte Meinungen abgeben. Es gibt aber auch sehr gute Beispiele. Der deutsche YouTuber Rezo ist bekannt dafür, mit Fakten und Quellenangaben Themen wie Klimawandel zu erklären. Rezo wird gelobt für seine jugendgerechte Art, Wissenschaftskommunikation zu betreiben. Er ist einer der bekanntesten YouTuber im deutschsprachigen Raum. Es kommt also immer darauf an, wie man sich auf Filterblasen einlässt, ob man offen für andere Meinungen ist und bleibt, welche YouTube-Kanäle oder Influencer*innen man konsumiert und ob man letztendlich Kompetenzen hat, um gesicherte Information von Meinungen und Desinformation zu unterscheiden.

Kritisch und informiert bleiben

Der Versuch, die genannten Plattformen gesetzlich zu regulieren, schreitet nur langsam voran. Es ist auch eine Utopie, zu hoffen, dass soziale Medien und Contentplattformen zukünftig weniger genutzt werden. Wir können Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene und Großeltern unterstützen, fitter zu werden im Umgang mit digitalen Inhalten. In erster Linie geht es darum, niemanden im digitalen Raum allein zu lassen, sondern die Menschen zu begleiten, gemeinsam Dinge zu hinterfragen und neugierig und kritisch zu bleiben. Wir können helfen, News, Informationen und Themen durch Gespräche und gemeinsame Recherche besser einzuordnen. Wir müssen den Austausch zwischen Erwachsenen und Ju-



» Manuel Oberkalmsteiner, Sozialpädagoge, seit 2013 Mitarbeiter im Forum Prävention (u.a. in den Bereichen Glücksspiel, Jugend, Medienwelten und Social Media).

gendlichen fördern und gemeinsam diskutieren über:

- » digitale Inhalte und aktuelles Tagesgeschehen,
- » Desinformation und wer davon profitieren könnte,
- » Algorithmen und Filterblasen,
- » den Einfluss von Tech-Konzernen.

Sich wertschätzend interessieren

Wenn wir es mit einer digitalisierten Klientel zu tun haben, dann ist es hilfreich, sich auch für deren Mediennutzung zu interessieren. Wir müssen keine Medienprofis sein. Es reicht meistens, wenn wir ehrliches Interesse für die Welt der jungen Generation zeigen und darüber ins Gespräch kommen. Wenn wir versuchen wertschätzen, dass die digitale Welt für unsere Kinder enorm wichtig ist, tun wir uns um einiges leichter.

Manuel Oberkalmsteiner

1 Im Newsfeed der sozialen Medien (TikTok, Facebook, Instagram usw.) werden alle Neuigkeiten von Freunden oder von abonnierten Kanälen und Seiten dargestellt, das sind meist Bilder, Videos und Texte.

2 www.heise.de/select/ct/vorschau/220171502322898228

3 netzpolitik.org/2021/intransparente-algorithmen-facebook-blockiert-unabhaengige-analyse-durch-algorithmwatch/

4 www.tagesschau.de/investigativ/tik-tok-begriffe-blockade-101.html

5 www.deutschlandfunk.de/soziale-medien-und-jugendliche-massensexperiment-mit-offenem-100.html

Häppchenlesen war gestern

In den Jahren seit dem Regierungsantritt Donald Trumps 2016 hat sich viel an Bibliotheken und Schulen getan, was die Aufklärung zum Thema Fake News angeht. Der folgende Artikel möchte, dass wir noch andere Aspekte mit in unsere Arbeit aufnehmen, um Jugendliche noch weiter vor Desinformation zu schützen.

Die Wahrheit darf nie mit der Mehrheit verwechselt werden. Gerade in Zeiten von Social Media ist das fatal, denn wir glauben allzu gerne, was wir am häufigsten lesen. Wenn so viel Rauch zu sehen ist, muss irgendwo ein Feuer sein. Dabei sagte schon Heinrich von Kleist 1809 in seinem Lehrbuch der französischen Journalistik: „Was man dem Volk dreimal sagt, hält das Volk für wahr.“ Nun ist das nicht nur ein kluger Kleist'scher Satz, sondern auch einer der Grundsätze für die Trolle in St. Petersburg. Ihr Job ist es, im Sinne Wladimir Putins Lügen zu produzieren, Fakes zu liken, provokant zu kommentieren, Hetze abzusondern und nach der Hebb'schen Regel Dinge in unseren Hirnen so zu verschalten, dass der User Vorurteile in sich auftürmt. Trolle produzieren seit 2003 professionell das, was wir gemeinhin mit Fake News bezeichnen.

Fake News – die unterschätzte Gefahr

Politiker wie Medien haben bis zum Angriff der russischen Armee auf die Ukraine die Fake-News-Gefahr aus Russland dramatisch unterschätzt. Fake News wurden durch die offenkundigen Lügen des Ex-US-Präsidenten Donald Trump meist mit ihm in Verbindung gebracht, obwohl dieser selbst Fake News eher im Sinne des deutschen Begriffs Lügenpresse gebrauchte. Trump bezeichnete seriöse Medien wie die Washington Post oder CNN als Fake News (Lügenpresse), um diese in einem Akt von Gaslighting¹ zu verunglimpfen. Ähnliches kennen wir aus der Pegida-Bewegung, die so ARD, ZDF, FAZ und SZ benannten. Heute nutzen wir den Begriff Fake News häufig für Verleumdungen, Hates und Übertreibungen. Wie aber sollen wir Schüler gegen professionelle

Fälscher und Propagandisten aus dem russischen Bereich wappnen, wo sie doch schon mit Trump'schen Fakes häufig überfordert waren?

Im Mittelpunkt steht die Aufklärung

Die Antwort: Aufklärung! Wer sind diese Trolle? Was sind ihre Methoden? Warum werden sie dafür bezahlt? Häufig sind die Trolle Studenten (Stand 2016), die im Verbund arbeiten. Sie werden daher auch als Trollarmeen bezeichnet, die gegebenenfalls in Büros gemeinsam beschäftigt sind – sogenannten Trollfabriken. Diese sind in Abteilungen unterteilt, die sich auf bestimmte Länder und Sprachen beziehen. Die Abteilungen wiederum werden nach Medien und Kampagnen aufgesplittet. In dem Roman „Uncover – Die Trollfabrik“ hat der Verfasser die Hierarchien in ihrer Dynamik an einer deutschen Abteilung in einer fiktiven Trollfabrik dargestellt.

Ein Fake für Schüler

Ihre tägliche Arbeit: Die Trolle, die mit Fake-Accounts im Netz unterwegs sind, verpflichten sich dazu, täglich eine ge-

wisse Zahl an Reaktionen und Posts im Netz abzugeben. Ihre Arbeit unterstützen sie mit Social Bots, die automatisch auf Posts reagieren, liken etc. Sehen wir uns einen Fake genauer an. Erhalten haben den Sharepic unten auf dieser Seite die Schüler in Nordrhein-Westfalen über WhatsApp kurz vor den Osterferien 2020. Hintergrund: Die Landesregierung hatte die Schüler aufgrund von Corona für eine ungewisse Zeit nach Hause geschickt. Was sieht der Schüler? Vermutlich schaut er auf das Landeswappen und liest in der Überschrift, dass er im kommenden halben Jahr schulfrei haben wird. Die Sekundärquelle ist für ihn sein Freund, der ihm den Sharepic geschickt hat. Für die Primärquelle hält er das Land NRW. Die Fake News verbreitete sich so in wenigen Stunden. Es ist nicht verifiziert, ob dieser Fake aus St. Petersburg stammt. Es ist bei solchen Fakes ohnehin schwer zu sagen, wer der jeweilige Urheber ist. In Brüssel hat die EU eigens eine „East StratCom Taskforce“ eingerichtet, um russische Fakes zu entlarven und einzuordnen. Es sei jedem, der über Fake News arbeitet, ans Herz gelegt, den Newsletter der Taskforce zu abonnieren.

Der Präsident und sein Koch

Wer steckt hinter den Trollfabriken? Jewgeni Prigoschin, ein Vertrauter Wladimir Putins. Im Russischen nennt ihn der Volksmund „Der Koch“. Der Restaurantbesitzer lernte Putin in seiner Zeit in St. Petersburg kennen und ging mit ihm nach Moskau, wo er seiner Berufung treu blieb: Er bekochte fortan die Staatsmänner und -frauen, die im Kreml zu Gast waren. Heute gehören zu seinem Portfolio eine Erdölfirma und die Söldnertruppe Wagner. Mit den Trollen zündelt er seit Jahrzehnten im Sinne Putins und mischte sich auch in den US-Wahlkampf 2016 ein, sodass Sonderermittler Robert Mueller ihn vor Gericht bringen wollte. Vergebens. Nun steht er auf Sanktionslisten der EU, aber das macht den Brexit auch nicht wieder rückgängig, an dem seine Trolle ebenfalls beteiligt waren. Warum aber arbeitet die digitale Söldnertruppe am Zerschlagen der EU? Weil sich wohl der Präsident und sein Koch mit Russisch Brot den häufig Machiavelli zugeschriebenen Satz einverleibt haben: „Divide et impera.“ Und sie sagten sich: Lasst uns so lange in Europa Desinformationen platzieren und Hates streuen, bis sich die Europäer so streiten, dass wir mit jedem einzelnen europäischen Staat unsere Geschäfte machen können, wenn erst die EU auseinandergebrochen ist. Fake News und Trolle machen also in den Augen der russischen Machthaber Sinn, denn sie sorgen für Streit, Lüge, Intrige, Verdächtigungen und Lächerlichmachung der jeweiligen Amtsträger.

Das Kleingedruckte lesen!

Meine Tochter hatte den abgebildeten Schulfrei-Fake 2020 von einer Mitschülerin erhalten. Ich durfte also Teil eines Fake-Ereignisses werden, das direkt auf meine Zielgruppe „jugendlicher Leser“ gemünzt war. Bestätigendes Lesen und vermutlich der kleine Bildschirm führten dazu, dass sie den Grammatikfehler in der Überschrift überlas. Der folgende kleingedruckte Text klang zu „beamtisch“ und substantivisch, um weiter zu lesen. Wer kaut schon gerne auf Worten wie Beratung, Fachgremien, Abstimmung und Kommunal-Behörden herum. Ich las noch einmal die Überschrift und sagte: „Das hat keiner vom Ministerium für Schule und Bildung geschrieben.“ Derweil hatte sich der Fake schon verbreitet, Eltern googelten panisch, Lehrer wurden kontaktiert, das Ministerium angerufen – und wer jetzt noch mit Kopieren und Einfügen nach der Schlagzeile auf Google die

Wahrheit suchte, der kam auf die gefakte Seite. Der Troll hatte ganze Arbeit geleistet und in tausenden Haushalten regten sich Eltern über „die Politiker“ auf.

Jugendliche für Fake News sensibilisieren

Was können wir, die wir mit Jugendlichen arbeiten, tun? Aufklären: Sie halten die Fakes in den Social Media häufig für belanglose Scherze und verstehen nicht, warum diese das demokratische System destabilisieren. Sie müssen wissen, was ein Bot ist – und sie sollten für Hates und Lügen sensibilisiert werden. All dies leisten Bibliotheken und Schulen bereits, die auch Material und Übungen zum Fake-News-Aufspüren anbieten. Sie führen zudem an alternative Suchmaschinen heran. Wichtig ist, dass wir die Jugendlichen aber nicht in Sicherheit wiegen. Sie sind keine Journalisten! Der beste Schutz gegen Fake News ist schlicht die Lektüre einer seriösen Zeitung oder eines Sachbuchs. Häppchenlesen nutzt nur dem Troll. Viele Schüler – hierzu habe ich Klassen befragt – denken, die Überschrift des Schulfrei-Fakes sei „richtiges Deutsch“. Sie erkennen den Grammatikfehler nicht, sind daran gewohnt, oberflächlich zu lesen. Aufklärung über Journalismus und die Vorzüge einer Redaktion können ebenfalls helfen. Wer redaktionelles Arbeiten versteht, versteht auch den Sinn des redaktionellen Produktes. Daher sollten wir Schüler als Redaktionen arbeiten lassen, um sie die Kraft einer solchen spüren zu lassen. Nicht jeder kann alles, aber gemeinsam können wir eine Menge, wenn wir uns die Arbeit in der Redaktion teilen und gegenseitig kontrollieren. Der YouTube-Slogan „Broadcast Yourself“ ist zu wenig, wir brauchen mehr als ein Handy, um uns zu broadcasten, wir brauchen geschärften Verstand und Aufmerksamkeit. Redaktionen können hier vielleicht helfen, neue Konzepte für den Unterricht zu erarbeiten.

Prinzipien der Kriegspropaganda

Zurzeit haben es Verstand und Wahrheit besonders schwer. Aus Fake News wurde seit dem Einmarsch der Russen in die Ukraine Propaganda. Oder besser gesagt: War bislang die Propaganda der Trolle noch als Fake News getarnt, so kommt sie jetzt massiv daher. Daher sollte jeder Jugendliche „Die Prinzipien der Kriegspropaganda“ nach Anne Morelli kennen. Sie sind in ihrem gleichnamigen Werk enthalten und finden sich auch im jetzigen Informationskrieg wieder.



© Loeewe Verlag GmbH

» Manfred Theisen, Roman- und Sachbuchautor, arbeitet seit Jahren zum Thema Medienkompetenz, hält dazu Workshops und Lesungen. Im Oktober 2021 hielt er auf Einladung des Amtes für Bibliotheken und Lesen das Online-Seminar „Social Media, Games & Fakes: Durch Kompetenz zum sorgsamem Umgang mit Medien.“

So behaupten nach Morelli die Kriegsparteien:

1. Wir wollen keinen Krieg.
2. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg.
3. Der Feind hat dämonische Züge.
4. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten. Wenn uns Fehler unterlaufen, dann nur versehentlich.
5. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen.
6. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm.
7. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt. Unsere Mission ist heilig.
8. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter.

VPN gegen Filterblasen

Ein wichtiger Aspekt im Kampf gegen Fake News sind die Filterblasen. Je stärker wir uns in ihnen verfangen, desto offener werden wir für Fake News. Schnell sind Jugendliche auf TikTok, Google oder YouTube in einer solchen Blase. Dem Schüler zu sagen, er solle Google anders nutzen oder gar eine alternative Suchmaschine, ist notwendig. Gleichzeitig können wir ihnen aber auch einen coolen Gegenspieler zur Filterblase an die Hand geben, den VPN, also ein

virtuelles privates Netzwerk. Viele Schüler kennen schon VPN, da ihre Eltern keine Lust haben, für Netflix oder andere Dienste zu zahlen. Über den VPN-Tunnel können sie ihre IP-Adresse wegdrücken.

Nun können sie VPN nutzen, um anonym zu surfen und den Filterblasen zu entgehen. Wichtig: Den Eltern von Kindern bitte nur VPN raten, die nicht in den Staaten der 14 Eyes² eingesetzt sind.

Tipp: Am besten nehmen sie einen seriösen VPN aus der Schweiz.

Manfred Theisen

¹ Gaslighting: In der Psychologie eine Form von psychischer Gewalt beziehungsweise Missbrauch, mit der Opfer gezielt desorientiert, manipuliert und verunsichert werden und ihr Realitäts- und Selbstbewusstsein allmählich deformiert bzw. zerstört wird (Anm. der Red.; Quelle: dt. Wikipedia).

² 14 Eyes: Eine Geheimdienstallianz folgender Länder, die untereinander Daten austauschen: USA, Großbritannien, Kanada, Australien, Neuseeland, Dänemark, Frankreich, Niederlande, Norwegen, Deutschland, Belgien, Italien, Schweden, Spanien (Anm. der Red.; Quelle: engl. Wikipedia).

FÜR MITTEL- UND OBERSCHULE

Das Planspiel „Fake Hunter“

Zucker ist gesund – oder doch nicht? Wird Fortnite wirklich Wahlfach an Südtirols Schulen? Autofreie Innenstädte in Deutschland? Die „Fake Hunter“ klären auf: Bibliotheken vermitteln das Planspiel zu Medienkritik und Informationskompetenz an Mittel- und Oberschüler*innen.



© Büchereizentrale Schleswig-Holstein

Der Gedanke an Fortnite als Wahlfach lässt manche Schülerherzen höherschlagen, dass Zucker gesund ist, glauben die Schülerinnen und Schüler wohl kaum. Auch eine Fenchelknolle erkennen viele von ihnen und lassen diese nicht als Kurkumawurzel durchgehen. Aber ob es denn wirklich einen deutschlandweiten Beschluss zu autofreien Innenstädten gibt, und ob Facebook einen Laptop und ein Smartphone entwickelt, ist nicht so eindeutig als wahr oder falsch zu erkennen. Solche und viele andere Zeitungsartikel werden von den Schülerinnen und Schülern bei „Fake Hunter“ ganz genau überprüft. Sie schlüpfen in die

Rolle von Detektiven und überprüfen ein Zeitungsnewsportal auf Fake News.

Recherche in geschütztem Newsportal

Bei „Fake Hunter“ geht es um die Vermittlung von Medienkritik und Informationskompetenz an Jugendliche ab der 8. Klasse. Dafür kann es keinen besseren Ort als die öffentliche Bibliothek oder die Schulbibliothek geben, die somit zum Dreh- und Angelpunkt dieses Projektes werden. Nach einer Einführung durch die Bibliothekarin recherchieren die Schülerinnen und Schüler eigen-

ständig in einem eigens eingerichteten, geschützten Newsportal. Die Schulklasse erhält ein Passwort, das den Zugang zum Newsportal auf vier Wochen begrenzt. „So wird das weltweite Netz nicht noch mehr mit Unwahrerem vollgestopft“, erklären die „Fake Hunter“-Entwickler Kathrin Reckling-Freitag und Andreas Langer aus Norddeutschland, die das Planspiel bereits seit 2019 erfolgreich durchführen.

Fünf Prüfwerkzeuge

In diesem Newsportal werden Nachrichten mit Hilfe von fünf Prüfwerkzeugen auf ihre Echtheit überprüft. So werden die Quellen geprüft, Autor und Impressum unter die Lupe genommen, Daten und Fakten gecheckt (Zeitschiene, Datumsangaben), Bilder mit TinEye oder der Google- Rückwärtsbildersuche überprüft, und es wird festgestellt, ob es sich um eine freie Meinungsäußerung, Satire oder einen schlechten Scherz handelt. Im Herbst 2020 organisierte das Amt für Bibliotheken und Lesen vier Schulungen für Bibliothekarinnen und Lehrpersonen, eine weitere Schulung folgte 2021. Leider war es mit der Umsetzung der „Fake Hunter“ in den Bibliotheken vor Ort im letzten und auch in diesem Schuljahr nicht so einfach.

„Fake Hunter“ im Bibliothekskurriculum

Einige Schulbibliotheken boten im Lockdown 2021 eine Online-Version an, so auch die Schulbibliothek der Oberschulen Fallmerayer in Brixen. In diesem Jahr konnte das Planspiel dann in Präsenz durchgeführt werden. „Es kam bei den Schülerinnen und Schülern sehr gut an, die Jugendlichen sind sich oft nicht bewusst, dass der Weg zu einer strafbaren Handlung nicht weit ist, denken wir dabei an das Beispiel der Volkshetze“, sagt Dorothea Prenn, Schulbibliothekarin an den Oberschulen Fallmerayer. Das Thema Fake News bot Raum für Diskussionen. Vor allem der rechtliche Aspekt, der in den Unterlagen leider nur auf Deutschland bezogen ist, war für die Jugendlichen interessant. Im kommenden Schuljahr ist eine Weiterführung geplant, da im Bibliothekskurriculum das Thema Fake News verankert ist und somit über die „Fake Hunter“ abgedeckt ist. Ebenfalls im Bibliothekskurriculum verankert ist das Thema Fake News im Gymnasium „Walter von der Vogelweide“ in Bozen. Für die zweite Klasse sind „Chiri“ und „Fake Hunter“ verpflichtend und werden im Rahmen der fächerübergreifenden Projektstage angeboten. Karin Lanziner, Schulbibliothekarin am Vogelweide-Gymnasium, berichtet, dass man sich bewusst gegen die spielerische Variante entschieden hat. Nach einem Einführungsvortrag durch die Schulbibliothekarin wird auf die Prüfwerkzeuge eingegangen, das Newsportal vorgestellt und damit gearbeitet. Einige News bzw. Fake News sind für Oberschüler schnell zu entlarven. Das Planspiel kommt bei den Teilnehmenden gut an, vor allem das abschließende Schreiben von eigenen Fake News.

Planspiel verschafft Erfolgserlebnisse

Dass die „Fake Hunter“ bei der Zielgruppe gut ankommen, bestätigt auch Helga Mayr, Deutschlehrerin an der Mittelschule

- » Das „Fake Hunter“-Planspiel (www.diefakehunter.de/) steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY NC 4.0.
- » Hrsg. von der Arbeitsstelle Bibliothek und Schule der Büchereizentrale Schleswig-Holstein; Autoren: Kathrin Reckling-Freitag (BZSH); Mitarbeit: Andreas Langer (AKJS), Angelika Rust (Stadtbücherei Neumünster).



© Büchereizentrale Schleswig-Holstein

Ritten. Für die Mittelschüler ist dieses Projekt sehr dankbar, denn die Schülerinnen und Schüler haben bei ihrer Recherche Erfolgserlebnisse. In der Praxis ist die Umsetzung der Prüfwerkzeuge oft schwierig, vor allem der Punkt Meinung, Satire oder schlechter Scherz. Leider nehmen viele Jugendliche das, was sie sehen oder hören, für bare Münze, ohne zu hinterfragen. Eine Wiederholung der „Fake Hunter“ in der Oberschule ist sicher von Vorteil, denn das Thema Falschmeldungen muss stets wiederholt werden, um gefestigt zu werden. Schulbibliothekar Fabio Raineri lobt die zur Verfügung gestellten Unterlagen; PowerPoint-Präsentationen können direkt übernommen oder an die eigene Bibliothek angepasst werden, Arbeitsblätter mit Links und QR-Codes stehen zur Verfügung. „Je nach Zeitrahmen kann man dank der verschiedenen Module beliebige Dinge durchmachen oder auslassen. Natürlich handelt es sich um ein heikles Thema, und wie so oft bei solchen Themen kommt es darauf an, wie man sie auch am benutzerfreundlichsten vermittelt. Mit der Zeit hatte ich auch ein gewisses Gefühl, wie ich die Begrifflichkeiten und Sachverhalte erklären soll“, so Schulbibliothekar Raineri.

Gewinnbringend investierte Zeit

War die Durchführung im Schuljahr 2020/21 noch sehr verhalten, so kam in diesem Schuljahr Bewegung in die Sache, dank der vielen engagierten Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Alle Unterlagen werden zwar von der Büchereizentrale Schleswig-Holstein kostenlos zur Verfügung gestellt, dennoch müssen sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare gut auf das Planspiel vorbereiten. Der zeitliche Aspekt ist nicht zu unterschätzen, denn dieses Thema bedarf steter Aktualisierung bzw. stetem Aufdem-Laufenden-Sein. Aber es ist gut investierte Zeit in die Erwachsenen von Morgen. Hoffen wir auf noch mehr Zeitungsdetektive im kommenden Schuljahr!

Evi Schweigkofler

„Fake Hunter Junior“ und „Ein Fuchs im Netz“

Online-Planspiel „Fake Hunter Junior“

Es ist nie zu früh, sich mit Falschmeldungen zu beschäftigen. Für Kinder ab der 4. Klasse Grundschule eignet sich dafür die Junior-Version der „Fake Hunter“ von der Büchereizentrale Schleswig-Holstein (www.diefakehunter-junior.de/). Bei dieser Krimigeschichte kommen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Hauptfiguren einem falschen Zeitungsartikel auf die Spur und recherchieren weiter. Am Ende können die Kinder beweisen, dass ein Journalist wohl einiges durcheinandergebracht hat. Die Bibliothek ist hier als Bildungspartner ein Ort, an dem die Kinder Wissen und Spaß kennen und schätzen lernen. Nach einer kurzen Einführung durch die Bibliothekarin können die Kinder das Planspiel allein oder in Gruppen am PC oder Laptop online durchspielen. Dazu ist allerdings eine Internetverbindung notwendig. Es stehen Unterlagen wie Arbeitsblätter, Audiodateien oder ein Kurzfilm zur Verfügung.

App „Ein Fuchs im Netz“

„Ein Fuchs im Netz“ ist eine App, die den Kindern ab der 4. Klasse Grundschule spielerisch die Grundlagen von Cybersecurity vermittelt. Dieses Lernspiel wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entwickelt und greift Kernthemen wie Datenschutz, Cybermobbing, Passwörter und insbesondere Kinderschutz auf. Finn, ein Fuchs auf Weltraumreise, macht eine Notlandung auf der Erde. Nun muss er Gegen-



© FOLDIO - CLT Creative Learning Technologies GmbH

stände und Personen in zahlreichen Wimmelbildern finden. Zusammen mit dem Fuchs erfüllen die Kinder verschiedene Aufträge und lernen dabei, sicher mit digitalen Medien umzugehen sowie kritische Situationen im Internet zu vermeiden. Diese App wurde vom Amt für Bibliotheken und Lesen angekauft und kann auf die iPads geladen werden, die das Amt für Film und Medien zum Verleih anbietet. Hier der Link mit den Informationen zu den iPad-Koffern www.provinz.bz.it/kunst-kultur/bibliotheken-lesen/616.asp. Bitte den Titel dieser App im Ausleihformular angeben.

Evi Schweigkofler

FAKE NEWS

Links zum Thema

Deutschsprachige Faktencheck-Seiten

- » **Volkerverpetzer:** www.volkerverpetzer.de/
Anti-Fake-News-Blog
- » **AFP-Faktencheck:** faktencheck.afp.com/list
AFP ist eine der weltweit führenden Faktencheck-Organisationen, die 2017 in Frankreich gegründet wurde und mittlerweile in rund 80 Ländern vertreten ist. Seit September 2020 ist das deutschsprachige Faktencheck-Team im Einsatz.
- » **CORRECTIV-Faktencheck:** correctiv.org/faktencheck/
CORRECTIV ist ein stiftungsfinanziertes Journalismusprojekt und Recherchezentrum in Deutschland (seit 2014).
- » **Mimikama – zuerst denken, dann klicken:** www.mimikama.at
Mimikama ist ein Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch (gegründet 2011).
- » **BR24|#Faktenfuchs:** www.br.de/nachrichten/faktenfuchs-faktencheck,QzSlzI3
- » **ARD-Faktenfinder|Tagesschau:** www.tagesschau.de/faktenfinder/
- » **ZDFheuteCheck:** www.zdf.de/nachrichten/thema/zdfheutecheck-faktencheck-recherche-100.html
- » **DW-Faktencheck:** www.dw.com/de/faktencheck/t-56578552
- » **APA-Faktencheck:** apa.at/service/faktencheck-2/
- » **dpa-Faktencheck:** dpa-factchecking.com/germany/

Italienische Faktencheck-Seiten

- » **Bufale:** www.bufale.net/
- » **Butac** (= Bufale un tanto al chilo): www.butac.it/
- » **Facta:** facta.news/
- » **Pagella Politica:** www.pagellapolitica.it/

Weitere Seiten

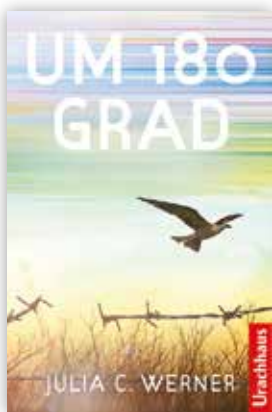
- » **„so geht MEDIEN“:** www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/luegen-erkennen/index.html
Gemeinsame Medienkompetenz-Initiative von ARD, ZDF und Deutschlandradio (Informationsplattform für den Unterricht mit Videos und Tutorials).
- » **Wie erkennt man „Fake News“? – YouTube-Video von MrWissen2go (8:18 Min.):** www.youtube.com/watch?app=desktop&v=BqigJmEHYuw&ab_channel=MrWissen2go
- » **Escape Fake – Fight Fake News with a Game:** escapefake.org/
- » **Mach den digitalen Nachrichtentest!** der-newstest.de/

Recherchiert von Angelika Pedron und Monica Kostner

Jugendbücher für den Sommer

Zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe waren die Sommerferien erst gut eine Woche alt – und parallel zum „Unterrichtsendspurt“ davor haben sich Schüler*innen der Fallmerayer-Oberschulen in Brixen an die Tastatur gesetzt und Besprechungen ihrer derzeitigen Favoriten verfasst. Vielen Dank an die Rezensent*innen und viel Spaß beim Lesen und Schmökern!

Julia Staudacher



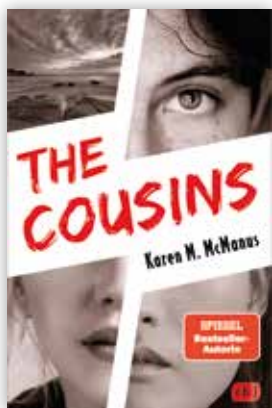
Um 180 Grad von Julia C. Werner

Urachhaus, 2020
ISBN 978-3-8251-5237-6

Der Jugendroman „Um 180 Grad“ von Julia C. Werner handelt von Freundschaft und Liebe und ist 2020 im Verlag Urachhaus erschienen. Der Roman handelt vom 14-jährigen Lennard, der mit seinen Freunden beim Graffiti-sprühen erwischt wird. Daraufhin muss er in einem Altenheim Sozialstunden leisten. Dort lernt er die alte Frau Silberstein kennen, der er einmal in der Woche etwas vorlesen muss. Nach einiger Zeit lernt er im Heim auch Lea kennen.

Lennard verliebt sich sofort in sie, aber plötzlich dreht sich alles um 180 Grad. Mir hat der Roman sehr gut gefallen, weil er von Jugendlichen in meinem Alter handelt. Aber auch die Erzählungen über die Kindheit von Frau Silberstein haben mich besonders berührt. Mein erster Eindruck vom Roman war nicht so gut, weil mir die Handlung etwas langweilig vorkam und ich auch nicht alles auf Anhieb verstanden habe. Mit der Zeit wurde der Roman jedoch immer spannender und ich konnte gar nicht mehr aufhören zu lesen. Der Schluss hat mich sehr überrascht, ich hatte das nicht erwartet. Ich würde diesen Roman allen empfehlen, die gerne von Freundschaft lesen.

Lina Obrist

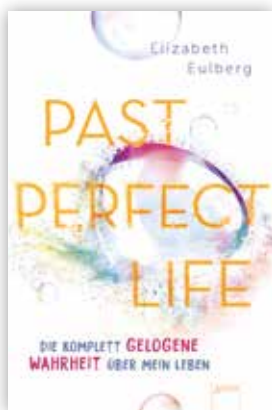


The Cousins von Karen M. McManus

cbj, 2020
ISBN 978-3-570-16578-2

Nach „One of us is lying“, „One of us is next“ und „Two of us can keep a secret“ erschien 2020 ein weiterer Thriller von Karen M. McManus im cbj-Verlag: „The Cousins“. Der Thriller erzählt vom Erbstreit innerhalb einer Familie. Die Handlung erstreckt sich über mehrere Monate und spielt auf einer privaten Insel. Eine zerstrittene Familie wurde von ihrer reichen Mutter enterbt. Wie sich aber herausstellt, steckt noch viel mehr dahinter. Die Hauptpersonen Milly, Aubrey und Jonah, drei Cousins, werden auf die Insel einge-

laden und decken dort nach und nach viele Lügen auf und bringen endlich die Wahrheit vergangener Jahrzehnte ans Tageslicht. Mir hat das Buch gut gefallen, weil es immer wieder einen Perspektivenwechsel zwischen den drei Cousinen gibt. Dadurch wird das Buch sehr spannend und vielseitig. Die verschiedenen Personen haben viele Geheimnisse und diese werden durch den Perspektivenwechsel im Buch gut verteilt erzählt. Außerdem gibt es immer wieder Rückblenden aus der Zeit der Großmutter. Das Ende des Romans war sehr unerwartet. Insgesamt habe ich es sehr genossen, diesen Thriller zu lesen und ich kann ihn besonders an Jugendliche weiterempfehlen, die es gerne spannend haben.

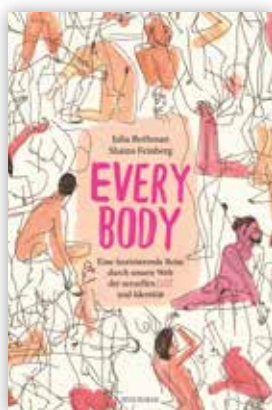


Past Perfect Life von Elizabeth Eulberg

Arena, 2021
ISBN 978-3-401-60582-1

Das Jugendbuch „Past Perfect Life“ von Elizabeth Eulberg ist 2021 im Arena-Verlag erschienen und handelt von Lügen und einer etwas ungewöhnlichen Familiengeschichte. In dem Buch geht es um Ally, die alleine mit ihrem Vater in der Kleinstadt Valley Falls lebt. Eines Tages steht das FBI vor der Tür und verkündet, dass ihr Vater sie vor fünfzehn Jahren entführt habe. Ihr

Leben wird dadurch völlig auf den Kopf gestellt und sie muss sich mit dieser neuen Situation zurechtfinden. Mir hat das Buch sehr gut gefallen, da man die Handlung gut verstehen kann und man mit dem Hauptcharakter mitfühlt und sich in ihn hineinversetzen kann. Die Geschichte wird aus der Perspektive der jugendlichen Protagonistin erzählt und man erlebt somit das Gefühlschaos von Ally hautnah mit. Ich empfehle dieses Buch weiter, da es ein wichtiges Thema beinhaltet. Keine Familie ist perfekt, und man sollte sich nach einem Streit immer wieder vertragen.



Every body von Julia Rothman und Shaina Feinberg

Mosaik, 2021
ISBN 978-3-442-39390-9

„Every body: Eine faszinierende Reise durch unsere Welt der sexuellen Lust und Identität“ von Julia Rothman und Shaina Feinberg ist ein Aufklärungsbuch der etwas anderen Art. Mit einer Mischung aus Storys, Essays, Interviews und Comics wird hier die Vielfalt unserer Sexualität beschrieben. Die beiden Autorinnen haben Passanten gebeten, ihnen ihre sexuellen Erlebnisse zu erzählen und haben daraus kurze Storys zu mehreren Themen ver-

fasst. Das Buch kann man, wie gewohnt, von vorn nach hinten lesen oder, je nach Lust und Laune, einfach aufschlagen. Mir haben besonders die Aufteilung des Buches und die zahlreichen Illustrationen von unterschiedlichen Künstlern gefallen. Die vielfältigen Erfahrungen zeigten mir, wie groß das Spektrum Sexualität sein kann. Es werden vermeintliche Tabus und auch schwierige Themen rund um Sexualität behandelt. Dies trägt dazu bei, eine neue Definition von Normalität zu etablieren. Denn Sexualität ist nicht normal oder unnormale, sie ist individuell und vielfältig. „Every body“ kann ich jedem ans Herz legen, der ehrliche und authentische Erfahrungen rund um den Körper und die Sinnlichkeit lesen möchte.



Die Abenteuer des Apollo: Das verborgene Orakel von Rick Riordan

Carlsen, 2020
ISBN 978-3-551-31830-5

Apollo hat seine Göttlichkeit verloren. Nun muss er sich mit einem lächerlichen Namen, Akne und „Rettungsringen“ abfinden. Als ob das nicht schon genug wäre, hat er auch die Macht über sein Orakel verloren. Nur logisch, dass er sich die zurückholen muss. Aber ohne Prophezeiung keine Mission. Und ohne Mission keine Zurrückeroberung. Lester muss sich seinem Schicksal stellen, doch was wäre ein Abenteuer ohne Gefahr? Und wann war etwas, das mit Mythologie zu tun hatte, schon einfach? Rick Riordan legt den Lesern mit dem selbst zögernden Ex-Gott Apollo

nahe, wie viel man erreichen kann, solange man nicht zögert und Wenn-Fragen stellt. Nun stellt sich die Frage: Wieso ausgerechnet Apollo? Die Antwort erklärt sich schon fast von selbst: Rick Riordan schreibt kein ödes Geschichtsbuch, sondern einen witzigen, lehrreichen Roman für Jugendliche. Dafür eignet sich Apollo bestens. Er verfügt über ein enormes Wissen der Antike und vermittelt dieses zeitgemäß und charmant. Seine Witze kommen aus dem Nichts, selbst in unangemessenen Situationen. Von Apollo kriegt man nicht genug! Noch dazu ist der Plot abwechslungsreich, voller Action und Geheimnisse, sodass das eigene Mitraten nicht zu kurz kommt. Selbst am Ende des Buches sind noch mehrere Fragen offen und Apollos Reise als Sterblicher noch längst nicht beendet, sodass ich gespannt einem Wiedersehen entgegen schaue!

Kathrin Klammer



Sommer der blauen Wünsche von Antje Babendererde

Arena, 2021
ISBN 978-3-401-60540-1

Das Jugendbuch „Sommer der blauen Wünsche“ ist ein Liebesroman, der in den schottischen Highlands spielt. Der Roman erzählt von zwei Jugendlichen, deren Liebesleben gerade beginnt. Carlin, die eigentliche Hauptperson des Buches, ist zu ihrer Großmutter nach Caladale, einem kleinen Ort in Schottland, gezogen, um dort einen Neuanfang zu starten, da ihre Mutter psychisch krank ist. Carlin hat sich viele Jahre um sie kümmern müssen. Außerdem trägt sie noch ein Geheimnis mit sich herum, wovon niemand weiß. Als sie den kleinen Lord Arran, der als Mistkerl und Schläger bekannt ist, kennenlernt und sich dann sehr langsam, aber immer

mehr in ihn verliebt, ist ihre Großmutter nicht besonders erfreut darüber. Doch das hindert Arran und Carlin nicht, sich ständig zu treffen und die Landschaft besser kennenzulernen. Arrans reicher, geiziger Vater möchte große Teile Caladales, die schon seit Jahrhunderten von den Bewohnern bewirtschaftet werden, an einen Fremden verkaufen. Doch durch großen Einsatz und Zusammenhalt von Arran und all den anderen Bewohnern geschieht etwas, das bisher unmöglich erschien ... Anfangs fiel es mir etwas schwer, mich in der Handlung des Buches zurechtzufinden, doch bald konnte ich mich in die einzelnen Personen hineinversetzen und mit ihnen fühlen. Ab und zu war es ziemlich traurig, führte aber immer wieder zu einem guten Ende. Abschließend kann ich sagen, dass dies das beste Buch war, das ich seit langem gelesen habe.

Evelyn Russo



Spellslinger – Karten des Schicksals von Sebastien de Castell

dtv, 2020
ISBN 978-3-423-76276-2

Der 16-jährige Kellen wächst in einer Welt voller Magie auf. Sein Vater ist ein angesehener Obermagier, seine Mutter eine der besten Heilerinnen und seine jüngere Schwester ist talentierter als all die jungen Magier in Kellens Alter. Um in dieser Welt als Magier anerkannt zu werden, muss man vier Prüfungen bestehen. Kellens Magie war immer schon sehr schwach, und nun, kurz vor diesen Prüfungen, beginnt sie immer weiter zu schwinden. Er besteht zwar die erste Prüfung, wird aber kurz darauf von seiner eigenen Schwester tödlich verletzt, da sie ihm beweisen will, dass er seine Magie entfesseln kann, wenn er in tödlicher Gefahr schwebt. Dieses Ereignis führt nun dazu, dass er Ferius, eine Kartographin, die Spielkarten zeich-

net, kennenlernt. Sie hilft, Kellen zu heilen, und sie freunden sich an. Ferius verfügt über keinerlei Magie, kennt aber verschiedenste Tricks, Magier in die Flucht zu schlagen. Als Kellens Schwester entführt wird, ziehen Ferius und Kellen gemeinsam los, um sie zu retten, decken dabei aber ein dunkles Geheimnis auf und schweben nun in Lebensgefahr. Dieser Roman ist in vier Teile eingeteilt, dazwischen befinden sich immer mehrere Kapitel. Ich finde die Charaktere sehr interessant, da man ihre Gedanken und Gefühle gut nachvollziehen kann. Die Sprache ist weder zu anspruchsvoll noch zu einfach, also perfekt für ein breites Lesepublikum. Mir hat dieses Buch auch deshalb so gut gefallen, weil es bis zum Schluss fesselnd ist und jede Seite ein neues, kleines Abenteuer enthält. Eine Besonderheit sind die Spielkarten, die vor jedem der vier Teile im Buch gezeichnet sind. Ich kann dieses Buch all jenen empfehlen, die gerne Fantasyromane und spannende Bücher lesen.



Water Rising: Flucht in die Tiefe von London Shah

Loewe, 2021
ISBN 978-3-7432-0857-5

„Water Rising – Flucht in die Tiefe“ von London Shah spielt im Jahre 2099 in London. Die Welt steht nach einer Naturkatastrophe komplett unter Wasser, doch die Menschen haben gelernt, sich an die neuen Verhältnisse anzupassen und am Grund des Meeres zu überleben. So auch unsere Protagonistin Leyla. Als ihr Vater zu Unrecht verhaftet wird, ist sie fest entschlossen, ihm zu helfen. So begibt sie sich auf einen gefährlichen Weg, gespickt mit Lügen, Geheimnissen und Verschwörungen, die ihre Sicht auf ihr Leben für immer verändern werden. Auf Leylas Weg begleitet sie der verschlossene Ari, der sich selbst hinter einer Mauer aus Ge-

heimnissen versteckt, deren Enthüllung ihre Freundschaft zu erschüttern droht. In diesem Strudel aus Gefühlen und Offenbarungen muss Leyla selbst herausfinden, wo die Wahrheit liegt und woran sie glauben will. Das Setting des Buches hat mich von Anfang an begeistert und ich wollte unbedingt mehr über Leylas Welt erfahren. Auch die Charaktere und vor allem die Protagonistin des Buches mochte ich sehr gerne. London Shah ist es nämlich gelungen, Leylas Gefühle dem Leser authentisch zu vermitteln und damit eine sympathische Protagonistin zu schaffen. Das Buch greift Themen wie Diskriminierung und Toleranz auf und spricht teils schon fast philosophisch über Mut und Hoffnung. Ich würde dieses Buch an all jene weiterempfehlen, die gerne Dystopien lesen und Lust haben, in eine Welt zwischen versunkenen Städten und zerstörerischen Meereskreaturen einzutauchen.



Was so in mir steckt von Barry Jonsberg

cbt, 2021
ISBN 978-3-570-31420-3

Das Buch „Was so in mir steckt“ des australischen Autors Barry Jonsberg handelt vom 13-jährigen Rob Fitzgerald, der unsterblich in seine neue Mitschülerin Destry verliebt ist. Zusammen mit seinem Großvater Pop und seinem besten Freund Andrew schmiedet er Pläne, wie er Destry für sich gewinnen kann. Dabei überwindet er schrittweise auch seine Schüchternheit. Im Laufe der Geschichte erhält er zusätzliche Unterstützung von einem Unbekannten, der ihm anonyme SMS schreibt und ihm Aufgaben stellt, die sein Selbstvertrauen stärken sollen. Dieser Jugendroman hat mich sehr positiv überrascht und die Geschichte ist meiner Meinung nach sehr humorvoll geschrieben. Dieser Humor zieht sich durch die gesamte Geschichte und sorgt für eine

Leichtigkeit vor einem eigentlich ernsten Hintergrund. Sehr gut gefällt mir, dass Barry Jonsberg den Jugendroman aus Robs Perspektive verfasst hat. Der Leser kann dadurch sehr gut mit Rob mitfühlen, der mit viel Optimismus und Mut sein Leben meistert, obwohl er mit persönlichen Problemen zu kämpfen hat. Am Ende des Buches kommt es dann noch zu einer Wendung, die für einen Überraschungseffekt sorgt. Die Figuren der Geschichte sind meiner Meinung nach sehr authentisch. Gerade Rob, der Held der Geschichte, ist sehr humorvoll und talentiert. Es macht Spaß, Rob auf seinem Weg zu begleiten und dabei zu sein, wie er im Laufe des Buches seine inneren Ängste überwindet und immer mehr zum Jungen wird, der er eigentlich immer sein wollte. Mir hat das Lesen sehr viel Freude bereitet und ich kann das Buch auf jeden Fall weiterempfehlen, vor allem jenen Lesern, die gerne unterhaltsame Geschichten aus dem Alltagsleben eines Jugendlichen lesen.

Miriam Knottner



Die sieben Männer der Evelyn Hugo

von Taylor Jenkins Reid

Ullstein Taschenbuch, 2022
ISBN 978-3-548-06673-8

Der Roman „Die sieben Männer der Evelyn Hugo“ von Taylor Jenkins Reid gehört zu den Genres Fiktion und zeitgenössische Romantik. In dem Buch geht es um die ehemalige Hollywood-Filmikone Evelyn Hugo, die endlich bereit ist, über die Wahrheit ihres spektakulären Lebens und

ihrer sieben skandalösen Ehen zu sprechen. Sie erzählt alles der unbekanntenen Journalistin Monique Grant, die später daraus eine Biografie schreibt. Der Roman ist in verschiedene Abschnitte unterteilt, in denen jeweils die Geschichte mit dem jeweiligen Ehemann erzählt wird. Überzeugend sind für mich der Schreibstil, die Wendungen und die Atmosphäre, die das Buch vermittelt. Ich würde das Buch definitiv weiter empfehlen, vor allem Leser*innen, die gerne LGBTQ+ Bücher lesen.

Evelyn Russo



Die Mitternachtsbibliothek

von Matt Haig

Droemer, 2021
ISBN 978-3-426-28256-4

Das Buch „Die Mitternachtsbibliothek“ von Matt Haig erschien in deutscher Sprache erstmals 2021. Es ist ein Fantasy- und philosophischer Roman, der zum Nachdenken anregt. Die Hauptperson, Nora Seed, ist 35 Jahre alt und mit ihrem Leben nicht mehr zufrieden. In ihrer Verzweiflung beschließt sie, sich das Leben zu nehmen. Auf dem Weg ins Jenseits trifft sie auf eine Bibliothek, gefüllt mit verschiedensten Varianten ihres Lebens. Dort stehen die Zeiger der Uhren immer auf Mitternacht. Mithilfe der Bibliothekarin, Mrs. Elm, begibt sich Nora auf eine Reise durch einige Dutzend Leben, um jenes zu finden, in dem sie für immer bleiben möchte. Wenn man dieses Buch erst ein-

mal zu lesen begonnen hat, ist es schwer, es wieder aus der Hand zu legen, da es einen so sehr fesselt. Die Geschichte ist tiefgründig, aber auch unterhaltsam, und man kann sich gut in Nora hineinversetzen. Hin und wieder kommen Zitate berühmter Philosophen vor, was ich persönlich sehr interessant finde. Darüber hinaus sind die Kapitel nicht sehr lang und das macht es angenehm, das Buch zu lesen. Matt Haigs Roman regt außerdem zum Nachdenken an, und man stellt sich selbst gewisse Fragen, wie zum Beispiel: Was macht wirklich glücklich? Wie würde man sich entscheiden, wenn man die Chance hätte, eine andere Abzweigung im Leben zu nehmen oder man etwas rückgängig machen könnte, was man bereut? „Die Mitternachtsbibliothek“ ist sowohl ein Roman für Jugendliche als auch für Erwachsene. Ich empfehle dieses Buch jenen Personen, die sich gern Fragen stellen, wie „Was wäre, wenn ...?“.

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

pedacta

www.pedacta.com

Bozner Str. 4/1 • I-39011 Lana (BZ)

Tel. 0473 562 770 • info@pedacta.com